

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5
(Gummer'sches Haus).
Erscheinungszeit: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.
Handschriften werden nicht zurückgegeben, namenlose Einleitungen nicht berücksichtigt.
Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigt festgestellten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlaß.
Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens.
Postsparkassen-Konto 886.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5
(Gummer'sches Haus).
Bezugsbedingungen:
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahres . . . K 12.80
Für Cilli mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahres . . . K 12.—
Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Verfrachtungsgeldern.
Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 42. | **Cilli, Sonntag, 24. Mai 1903.** | **28. Jahrgang.**

Deutsche Lehrertagung in Cilli.

Ein immer mehr zu Ehren kommender Stand, dessen Händen wir unser kostbarstes, die Erziehung unserer Jugend anvertrauen, hat in den Mauern unserer Stadt eine Tagung veranstaltet, deren Zweck die Veranstalter nach zwei Richtungen hin bezeichnen. Man wollte das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden, die untersteirische deutsche Lehrerschaft zu ernster Beratung alles dessen, was zu Ruh und Frommen des Standes vorgekehrt werden muß, zusammenfassen und andernteils, getragen von der Maienluft sich in Freud zu einer Maifahrt in die südlichen Landstriche der grünen Steiermark zusammenfinden. Es ist das erstmal, daß der Versuch unternommen wurde, die deutsche Lehrerschaft der Untersteiermark fest aneinander zu schweißen, ein neues Glied in der Kette der deutschen Organisationen des Unterlandes zu schaffen. In diesem Zeichen, in der Schöpfung neuer nationaler und wirtschaftlicher Organisationen und dem Ausbau der bestehenden zu immer höheren Formen, ist es uns deutschen Untersteirern ja verheißen, den Sieg und unser Ziel — ein einträchtiges Unterland mit deutscher Führung zu erlangen. Feste zu feiern, die sich als Selbstzweck genügen, die nichts als Feste sein wollen, dieser gefährlichen Klippe wollen wir uns fernhalten, aber mit Herz und Hand werden wir Cillier stets bei Unternehmungen zu finden sein, wo sich freundschaftliche Aussprache mit ernstesten Zielen zum Segen unseres Volkes die Hand reichen. Und solch ein Bund wurde am Donnerstage in unserer Stadt geschlossen. Es war nicht Zufall, daß Cilli dazu auserwählt wurde. Feuchtersleben, der edle Forsthergeist auf dem Gebiete der Seele, sagt an einer Stelle seiner Seelenbiatrik, daß der Dunsthülle verschiedener Städte eine eigene Zauberkraft innewohne, die alle Geister in ihren Bann schlage und auch an unserer Stadt erprobt sich die Wahrheit dieses Seelenkennerspruches. Der

Hauch der Liebe zum deutschen Volke liegt über unserer Stadt und übt seine magische Gewalt aus, der sich selten wer entziehen kann. Dieses Geistes Wehen haben wohl auch unsere Festgäste von Donnerstag einen Hauch verspürt und ihre Tagung vom nationalen Geiste durchwehen zu lassen, war wohl auch ihre Absicht, als sie die Wahl zum Versammlungsorte auf Cilli fallen ließen.

Die Tagung war in fachlicher und wirtschaftlicher Hinsicht gewiß von weittragender Bedeutung, denn mit Einmütigkeit stellte sich die Bevölkerung unserer Stadt mit ihren Spitzen hinter die als berechtigt anerkannten Forderungen des Lehrerstandes und verschaffte ihnen hiedurch einen mächtigen Widerhall, der wohl auch bis in die Grazer Landtagsstube reichen wird. Cilli wünscht den Bestrebungen der deutschen untersteirischen Lehrerschaft auf Sicherstellung ihrer wirtschaftlichen Existenz bestes Gelingen, denn es weiß, daß es an einem den Daseinsorgen entrückten Lehrstande, der mit Freude und Lust sein Erzieherwerk anpacken kann, einen mächtigen Verbündeten hat in der nationalen Wehrhaftmachung des heranwachsenden Geschlechtes. Gerade unsere deutsche Lehrerschaft ist uns ein hoher geschätzter Verbündeter in unserem nationalen Ringen. Er ist in vielen Orten dazu berufen, die lebendige Verbindung des platten Landes mit unseren deutschen Städten und Märkten aufrecht zu erhalten, das alte Band, das uns deutsche Städter mit dem slovenischen Landvolke seit altersher verbindet, durch die wüste mit dem Gist der Verleumdung arbeitende Pervakenhege nicht völlig zerreißen zu lassen; er vermag am Besten der Dolsmetzch unserer den Frieden und der Eintracht zugeneigten Gefühle zu sein, zu denen wir uns jederzeit bekennen wollen. Und in diesen Orten, in denen dem deutschen Lehrer, der deutschen Lehrerin das erzieherische Werk beschieden ist, ein Missionär und Bahnbrecher deutscher Kultur zu sein, in diesen Orten mögen sie es als ihre heilige Aufgabe be-

trachten, die Bevölkerung der Segnungen der Kultur eines großen Millionenvolkes teilhaftig zu machen und gleichzeitig den pervakischen Wehrwölfen zu wehren, die genugsam Verheerungen im Frieden des Landes schon angerichtet haben. Der deutsche Lehrer, die deutsche Lehrerin muß sich im Guten stark genug fühlen, den Pervaken, dieser verächtlichsten aller politischen Sippen, deren Eigennuß und skrupellose Bereicherungssucht schon hundertfach entlarvt wurde, mutig entgegen zu treten und in ihrer Gemeinde vor allem eines nie erkalten zu lassen, die Liebe zur grünen, auf ewig ungeteilten Steiermark!

Heil dem deutschen Lehrstande im Süden der grünen Mark!

Slovenische Zeitungstimmen.

Der „Slovenski Narod“, verstimmt durch die Sammlungsrupe der krainischen Deutschen, läßt sich in jüngster Zeit das Bestreben angelegen sein, die Leidenschaften der krainischen Slovenen gegen ihre deutschen Landsleute neu zu entfachen und die dürftigen Gerechtsame der zweiten Landessprache in Laibach womöglich gänzlich auszurotten. Dieselbe Sippschaft, die in der Steiermark unglaublich freche Forderungen erhebt, ereifert sich gegen die Abhaltung deutschsprachlicher Gottesdienste in Laibach, indem sie in einem Brandartikel des „Slov. Narod“ schreibt: Es ist ein wahrer Skandal, daß unser nationaler Bischof in einzelnen Kirchen deutsche Predigten und deutsche Litaneien zuläßt. Wahrscheinlich, fährt das Blatt verheerisch fort, will der Bischof damit den Vorrang des Deutschtums in Krain beweisen, oder aber, daß ihm das Deutsche nobler dünkt als das Slovenische. Es folgt dann eine niedrige Anfeindung eines Dompfostes, dessen slovenisch-nationale Gesinnung schon in der Schreibweise seines Namens niedergelegt ist, der jedoch das große Verbrechen begangen haben soll, eine deutsche Erledigung hinausgegeben zu haben. Eine solche Sippschaft, bar jeden Respektes vor den einfachsten und natürlichsten Forderungen der ungeschriebenen Völkerrechte, importiert man uns in den Koerber'schen Beamtenernennungen.

Das Fräulein von Schlikow.

Von Karl Pröll.

(Schluß.)

Die Ernte hatte begonnen, und es war mir recht un bequem, daß rechts und links von den sonst einsamen Wegen die Leute das Korn schnitten und mich mit Stachelreden verfolgten. Da hörte ich einmal: „Da kommt der Pflaster-Mann.“ Einer rief mir zu, ich sollte ihm einen Brief an den Engel Gabriel mitnehmen. Der andere fragte mich, um wieviel Uhr ich in Amerika ankomme. Da ich aber vorbeihuschen konnte, schlug ich alle diese Lästerworte in den Wind.

Eines schönen Juliabends, als die Birken-schatten sich schon weit dehnten und die Landleute ihre Getreideschober aufrichteten, fährt mir aus dem Gehölz, dem ich zustrebte, das Junkerfräulein entgegen. Die Gnädige scheint nicht gewußt zu haben, daß ich ihrem erhabenen Beispiele gefolgt sei. Sie: bremst ihr Fahrrad, prüft mich mit ihren blühenden Augen und ruft mir zu: „Bravo, das lobe ich mir: Endlich ein Sportsmensch unter den Philistern und Krämern!“

Ich spüre, wie mir in seliger Pein das Blut ins Gesicht steigt, die Hände heben sich unwillkürlich von der Leitstange, und mein tüdisches Zweirad raffelt die kleine Straßenböschung hinab

und mitten in einen Schober hinein. Es prallt an die Stange, die sich in dessen Mitte befindet. Mein Gesicht wird zerkrast, der Atem geht mir aus, und ich glaube, in einer höllisch heißen Atmosphäre zu ersticken. Nur die Ohren vernehmen noch lustiges Richern, wie aus der Erde hervor, und die beschämenden Worte: „Sie sind aber noch recht unsicher, Herr Agrarier.“

Vom Felde gröhlt eine fettige Stimme: „Kinder, jetzt müssen wir den Apotheker aus dem Schober ausgraben. Sonst gibt es keine Medizin mehr für uns.“ Und richtig fahren die Heugabeln in die mich einschließenden Garben, und ich erhalte einige recht fühlbare Stöße. Ob beabsichtigt oder unbeabsichtigt, kann ich noch heute nicht sagen. Endlich finde ich mich herausgeschält, mit zerrissenen Kleidern und verschiedenen kleinen Wunden. Auch das Zweirad war nicht unbeschädigt geblieben und die Pneumatik völlig geplatzt. Fern auf der Straße bewegte sich ein dunkler Punkt weiter, das Junkerfräulein, dessen Hohnlächeln ich mir gegenwärtigte.

Meine Stimmung kann ich nicht schildern. So muß dem ersten Napoleon am Abend nach der Schlacht von Waterloo, dem dritten bei der Kapitulation von Sedan zu Mute gewesen sein. Mich wollten die Bauern auf einen Leiterwagen bringen. Ich lehnte es ab, da die Reine noch ziemlich heil waren und ich dem Städtchen kein unentgeltliches

Schauspiel zu bieten gedachte. Gegen ein Trinkgeld versprach ein halbwüchsiger Junge, daß er mein invalides Zweirad zum Apothekenhause bringe werde. Es liegt seitdem im Keller neben zer-schlagenen Flaschen und anderem Gerümpel. Ich selbst wartete das eintretende Dunkel ab und schlich mich auf Umwegen nach Hause.

In einer kommenden Woche rückte das Junkerfräulein wieder in ihr Berliner Pensionat ab, da die Schulkferien zu Ende waren. Den einzigen Ruhm trug ich aus dem traurigen Abenteuer davon, daß ich in meiner Gegend sprichwörtlich geworden bin. Wird ein Junge bei einem unerlaubten Wagentück ertappt oder steht ein reiferer Troglöps vor einer Unbesonnenheit, so spricht man ihm ins Gewissen: „Du machst es wohl wie der Löwen-Apotheker mit dem Strampelrad!“ . . .

So erzählte mir Herr Rittler auf dem neuen Bahnhofe von Luzern, nachdem der Zug die glücklichen Radfahrer uns bereits entführt hatte. Ich tröstete ihn: „Auch Sprichwörter sterben.“

Er senkte sein rotblondes Haupt zur Brust und seufzte: „Bei uns hält der Boden alles zähe fest, und die Menschen vergessen nichts.“ Allein sogleich erhob er es wieder, seine Augen glänzten, und er sagte: „Beobachten Sie doch dieses wunderbare Abendleuchten auf den Firmen. O, dort hinauf bringt kein Zweirad, dort ist der Mensch noch frei von Qual. Wissen Sie, was ich möchte: den

Und diese unduldsamen Fanatiker, die das selbstverständliche Recht der deutschen Minderheit des Landes, den Gottesdienst auch in ihrer Muttersprache hören zu dürfen, mit Füßen treten, füttern und spreizen sich als die Intelligenz des slovenischen Volkes. Wir haben genug von dieser Probe Intelligenz.

Politische Rundschau.

Zum Hauptstück: Oesterreichische Beamtenverfölgung. Das Dunkel über den unerhörten Fall Pogatschnigg lichtet sich immer mehr. Wie die „Zeit“ erfährt, hat man es nicht mit einem Willkürakte des Triester Postdirektors zu tun, in die Verantwortung der Schändlichkeit haben sich vielmehr gleichmäßig drei andere Faktoren zu teilen, nämlich Kärntner Deutsch-Klerikale, die ihre giftige Vernaderung direkt bei der Regierung zur Anwendung brachten, dann das Handelsministerium, das sich dazu hergab, den Klerikalen Bütteldienste zu verrichten und das klare Recht der Staatsbeamten zu beugen, und endlich der kaisertümliche Statthalter, der sich herausnahm, auf den schwächlichen Handelsminister einen Druck auszuüben, Pogatschnigg doppelt zu verurteilen, denn derselbe hatte bereits eine Rüge abbekommen, und die Verhängung des Stationsarrestes, eine Ungeheuerlichkeit, die den Schuldtragenden im Abgeordnetenhaus ordentlich heimgezahlt werden sollte, stellt sich als zwiefache Verurteilung in einer und derselben Sache dar. Es soll übrigens — so unerhört herausfordernd dies auch erscheinen mag — noch eine dritte Bestrafung in derselben Angelegenheit, in der strafweisen Verweisung in eine „ungefährliche Gegend“, in Aussicht stehen. Herr Pogatschnigg ist kein wüster Darauflösgänger, wohl aber ein überzeugter, gläubensreicher evangelischer Christ, der einen positiven Glauben mit Bekennermut und Geschick vertritt, das Vorgehen gegen ihn ist darum umso abscheulicher und niederträchtiger. Seine Angeber waren also Kärntner römische Judas, die einen Volksgenossen und guten Christen zu schädigen trachten. Schmach und Schande über sie und Heil dem Rufe „Los von Rom!“

Ein Aufschrei aus deutscher Bauernbrust. Die allgemeine Lage der österreichischen Hopfenbauer ist eine tief betäubende, denn von dem Ertrage ihres Schweißes mästet und spreizt sich einzig das Handelsvolk der Hebräer. Als der Ackerbauminister kürzlich in Saaz weilte, war es ihm nun vergönnt, den Notschrei eines deutschen Hopfenbauers aus der Unmittelbarkeit auf sich einwirken zu lassen. Als nämlich der Ackerbauminister in den Wagen einsteigen wollte, trat unerwartet aus dem Kreise der anwesenden Hopfenbauern ein schlichter Mann, Herr Element Zelisch, Müller und Bauer aus Woratschen, hervor, der an den Minister mit lauter, weithin hörbarer Stimme beiläufig folgende, oft von stürmischen Heil- und Bravorufen seiner Verusgenossen unterbrochene Ansprache hielt: „Erzellenz! Der Vorgang, wie er beim Hallieren in unserer Halle eingehalten wird und den Sie soeben beobachten konnten, ist der richtige. Ich würde aber wünschen, daß Sie einmal jenen Vor-

Löwen von Luzern in meine Heimat bringen und vor meiner Apotheke aufstellen. Dann wüßten die Menschen doch, was ich erlitten und wie ich heroisch zu enden bereit bin.“

„Gehen wir nicht lieber zu einigen Flaschen Weißliner?“ fragte ich ihn mit väterlicher Sorge, „daß spült alles Weh hinweg.“

„Sie haben Recht,“ erwiderte er, „die Welt ist nicht wert, daß man sich über ihre Dummheiten ärgert. Ob man zu Fuß sie durchwandert oder mit dem schönen Zweirad durchstreift, das einzige richtige Ziel bleibt ein gemütliches Wirtshaus und ein guter Trunk.“

„Nun, dann kredenzen wir uns wechselseitig die flüssige Weisheit dieser Welt,“ sprach ich mit dem mir sonst fernliegenden segnenden Tone. Allein Mittler hatte mich wirklich fast ebenso gerührt, wie die stillende Mutter. Sein Berg-Enthusiasmus hatte aus dem Quell der Velocipedverachtung geschöpft, und jener war mir jetzt ganz verständlich geworden. Der Edle, der mich in Basel bange Herzen verließ, blickt jetzt vielleicht in die hinterpommerschen Dunstnebel hinaus. Vor ihm schwebt als unerreichbare Fatamorgana das Rundbild der Alpen oder das Abbild des Fräuleins von Schlißhorn.

Wenn ich nur wüßte, welches! . . .

gang in den Magazinen der Juden betrachten könnten, der aus dem stinkenden Hopfen in den zerrissenen, polnischen Fischen echten Saazer Hopfen macht. Die Hopfenbauern verschulden immer mehr, der Handel wird von Tag zu Tag reicher. Wenn Sie die schönsten Paläste in Saaz anschauen und fragen, wem dieselben gehören, so werden Sie hören, den Juden, die vom Hopfenhandel reich wurden, deren Väter mit dem Rief am Rücken hausieren gingen. Unsere Wirtschaften werden von Jahr zu Jahr kleiner, früher umfaßte eine 100 bis 200 Strich, jetzt häufig bloß 25 Strich und da ist sie über und über verschuldet. Die Ställe in den Häusern der reichen Hopfenjuden sind gemalt und schöner als unsere Wohnzimmer und Sie sehen in diesen Ställen Hengste im Werte von dreihundert bis viertausend Gulden stehen. Wenn dem Bauer nicht bald geholfen wird, wird er seinen Leuten kein Brot mehr geben können. Was soll mit uns Hopfenbauern geschehen, wenn wir nicht das obligatorische Provenienzgesetz erhalten? — Sollen unsere Frauen und Kinder zu Sklaven der Juden werden? Sollen sie soweit sinken, den Schmutz der Juden zu reinigen? Früher erschlage ich Weib und Kind, bevor ich sie den Juden zum Gefinde gebe. Die mit den goldenen Zwickern sollen uns nicht allzuviel auslachen. Bis jetzt sind wir gemüthlich gekommen, jetzt bitten wir noch, wenn es aber nicht im Guten geht, dann müssen wir zu anderen Mitteln greifen.“ Diesen, die Stimmung unter den Hopfenbauern so recht kennzeichnenden Worten folgte freierlicher Beifall und lebhafter Pfui-Rufe auf den Bürgermeister Wostny, der bekanntlich, obwohl selbst ein großer Hopfenbauer, bei der kürzlich in Wien abgehaltenen Hopfenprovenienz-Enquete nicht für die Forderungen der Hopfenproduktion, sondern für den Handel eintrat.

Zur italienischen Universitätsfrage. Zu den verschiedenartigen Vorschlägen hinsichtlich der allenthalben zu gründenden italienischen Rechtsakademie hat sich ein neuer gestellt. Der Innsbrucker Abgeordnete Dr. Erler hat an Villach gedacht und die Ansicht geäußert: „Villach liegt geographisch in der Mitte zwischen den italienischen Gebieten Tirols und des Küstenlandes und zunächst der Grenze des Königreichs. Villach ist eine aufstrebende Stadt in schönster Lage und seines deutschen Charakters so sicher, daß eine Kolonie italienischer Studenten und Professoren keinen Anlaß zu einer nationalen Besorgnis geben kann. Auch bestehen zwischen Villach und Venedig alte verwandtschaftliche und geschäftliche Beziehungen. Hervorragende Villacher Familien stammen aus Friaul und in Venedig sind Villacher Bürger einheimisch geworden.“ Wir verzeichnen diese beachtenswerte Anregung, glauben jedoch, daß sie zuviel Widerstände finden dürfte. Wenn schon nicht anders zu umgehen, so müßte uns Deutschen die italienische Rechtsakademie am Besten in Triest oder Görz erscheinen, denn in Trient würde sie eine Bedrohung Deutschtirols bedeuten, hier unten jedoch würden unsere gefährlichsten nationalen Gegner die Slovenen und Kroaten einigermaßen lahmgelegt werden, bezw. die Italiener würden mit einigermaßen verbesserten Chancen in den bisher für sie sich ungünstig anlassenden nationalen Streit eintreten. Das Deutschthum in diesen Gegenden zöge aus dem erbitterten Streite der Weiden die Vorteile des lachenden Dritten.

Gekausflüge slavischer Vereine in deutsche Städte an den Sprachgrenzen gehören im Süden und Norden zu den alljährlich wiederkehrenden Sommerereignissen. Vor kurzem erst wurde berichtet, daß die Slovenen sich heuer Gills als Ziel eines solchen Provokationsausfluges ausgewählt haben, und jetzt hat der Budweiser tschechische „Sokol“ einen Aufruf zum sommerlichen Sturm auf Budweis erlassen. In diesem Aufrufe heißt es: „Auf gegen die alte Barbarenburg! Kommet zu uns und zeigt dem Feinde, daß das ganze tschechische Volk mit uns ist; eilet herbei und donnet es ihnen in ihre freche Seele hinein: Vergebens ist euerer Wut gegen uns!“ Der Aufruf gibt im Uebrigen ohne Weiteres den politischen Zweck des „Sokolstages“ des „Gusgauer“ in Budweis zu, indem er sagt, von dem Ausgange des heuer zu unternehmenden Ansturms auf die „feindliche Wiste“ werde es abhängen, „ob die Tschechen endlich in das Budweiser Rathaus einziehen werden.“ Der „Ansturm“ soll am 15. August stattfinden. Es scheint aber alle Aussicht vorhanden, daß der tschechische Sturm auf Budweis von den Verteidigern der „Weste“, zurückgeschlagen wird. „Zweifelsohne wird es am 15. August in Budweis stürmisch zugehen“, schreibt die Reichenberger „Deutsche Volkszeitung“, und weiter: „Unseres Erachtens ist es Pflicht der Deutschen nicht allein Böhmens, son-

dern ganz Deutschösterreichs, den bedrängten Deutschen in Budweis in der Stunde der Gefahr zu Hilfe zu kommen. Was deutsch ist, muß deutsch bleiben — treu diesem Spruche steht es angeichts des neuesten tschechischen Vorstoßes jegliche Sonderbestrebung außer Acht lassen und eine deutsche Stadt vor dem hussitischen Einfall schützen.“ Allen deutschen Vereinen sei dieser Appell an eine patriotische deutsche Gemeinbürgerschaft dringend zur Beachtung empfohlen.

Ein Beweisstück echten Volksverrates in der Berliner „Vorwärts“ vom 4. d. M. Das Hauptblatt der reichsdeutschen Sozialdemokratie bringt in dieser Nummer eine von polnischen Genossen gefasste Entschliessung, in der es heißt: „Die Polenheße, unter der wir zu leiden haben, bekämpfen in unvergleichlich härterer Weise die Vertreter der deutschen Sozialdemokratie. Wir alle gedenken noch des mannhaften Auftretens des Genossen Kunert und hauptsächlich des Genossen Ledebour, welcher hies und u. verhöhnte die Germanisation und die nationale Bedrückung bekämpfte, wie es die feige Polenfraktion niemals zu tun wagen würde. Wer ein wahrer Pole ist, wem die Sache der Arbeiterklasse am Herzen liegt, für den die Worte Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit keine leeren Phrasen sind, der gebe seine Stimme dem sozialistischen Kandidaten. Deshalb auf, Genossen, rüflet euch zum Kampfe, laßt euch nicht betrügen!“ Die Polenheße ist bekanntlich die Zurückweisung der immer dreister werdenden großpolnischen Agitation durch die Deutschen, und die Germanisation der Polen beschränkt sich auf die Ansiedlung deutscher Volksgenossen unter ihnen zur Sicherung der Ostgrenze des Reiches. Die polnischen Genossen geben sich in dieser Entschliessung ausgesprochen national und wollen den Eindruck erzielen, daß sie in der Verfechtung des nationalen Standpunktes alle polnischen Parteien — und das will viel sagen — übertrumpfen; die deutschen Genossen hingegen bieten das Gegenstück eines schurkischen Volksverrates, sie scheinen die Schmach, die sie durch eine solche Haltung auf sich lasten, gar nicht zu empfinden. Zu welchen Erniedrigungen sie doch noch das jüdische Kommando führen wird!

Madjarisierungsbestrebungen. Die Ungarn wissen schon nicht mehr, wie weit sie ihre Madjarisierungsbestrebungen und den Chauvinismus treiben sollen. Eine Verordnung der Haupt- und Residenzstadt Ofen-Best bestimmt, daß auf den Friedhöfen keine anderen als madjarische Aufschriften auf den Grabsteinen angebracht werden dürfen. Derartige erlaubt sich eine Stadt, in der kaum die Hälfte der Einwohner madjarisch spricht. Die Verordnung richtet sich natürlich in der Hauptsache gegen die Deutschen, die man auf diese Weise bis in den Tod hinein national vergewaltigt.

Aus Stadt und Land.

Waisfahrt deutscher Lehrer Untersteiermarks nach Gills. Vergangenen Donnerstag überherbergte Gills in seinen Mauern die stattliche Zahl von über hundert deutschen Lehrern und Lehrerinnen der Untersteiermark. In besonders erfreulich starker Anzahl hatten sich aus den verschiedenen Teilen der Untersteiermark deutsche Lehrerinnen eingefunden. Der Zweck der Zusammenkunft war mit der ernstlichen Beratung von Standesinteressen und andererseits der Hingabe an Geselligkeit und freudvolles Wiedersehen gegeben. Die Zeit der Waisfahrt konnte gar nicht besser getroffen werden, denn ein lachender Himmel spannte sich über Gills aus. Jupiter pluvius, der sich es schon so häuslich bei uns eingerichtet hatte, war von dannen gezogen und hinterließ uns am Festtage lachende Himmelsbläue. Der Großteil der Lehrerschaft, der dem Rufe zur Waisfahrt nach Gills gefolgt war, der vom deutschen Lehrerverein in Marburg ausging, und der wiederum einer Einladung der Gillscher Lehrerschaft Folge leistete, war mit dem Frühzuge um 1/2 8 Uhr in Gills eingetroffen, wo ihm am Bahnhofe durch die Gillschen Kollegen ein freundlicher Willkomm bereitet wurde. Nachzügler folgten mit späteren Zügen. Um 10 Uhr fanden sich die Versammlungsteilnehmer im Rittersaale der alten Grafs, der heutigen Landesbürgerschule zusammen. Unter den die Zahl 100 überschreitenden Vertretern der Lehrerschaft aus dem südlichen Teile der Steiermark bemerkten wir nebst vielen Vertretern der Hauptorte Gills, Marburg und Pettau, Lehrer aus St. Gotz, Hohenegg, Pöfersch, Gamk, St. Leonhard i. W.-B., St. Margareten a. d. Pöfknitz, Wind.-Feistritz, Saldenhofen, Rotwein, Hohenmatten, Sonobitz, Lichtenwald u. v. a. m. Die Versammlung empfand es ehrend, daß sich

auch ein Vertreter der Mittelschulen, u. zw. in der Person des Herrn Gymnasialdirektors Proft eingefunden hatte. Der Tagung gereichte es zur hohen Auszeichnung, daß an derselben auch der Bürgermeister unserer Stadt, Herr J. Rakusch und Bürgermeisterstellvertreter, Herr Dr. Gregor Jesenko, sowie Gemeindevorsteher, Herr Karl Tappei an demselben im Vorhinein teilnahmen. Ebenso hatte Reichsratsabgeordneter Professor Dr. Pommer einer Einladung der Lehrerschaft Folge gegeben, und wurde seine Teilnahme von den Lehrern lebhaft begrüßt. Auch hatte sich eine größere Anzahl von Gemeindevorstehern und sonstiger Bürger eingefunden, die mit anhaltender Spannung dem Gange der Tagung folgten. Der Obmann des Marburger deutschen Lehrervereines, Herr Karl Cassarek, eröffnete die Tagung mit einer Begrüßungsansprache, in der er zum Ausdruck brachte, wie ungemein erfreut es für ihn sei, eine so stattliche Schar von Gästen und Berufsgenossen an dieser Stätte begrüßen zu können. Es sei ein glücklicher Gedanke gewesen, als die deutsche Lehrerschaft der Untersteiermark von der Cilli Kollegenschaft eingeladen wurde, einmal in die schöne Sanftstadt zu kommen, um sich hier auszupressen und zu freuen. Weitere Worte der Begrüßung richtete Herr Direktor Bobisut, nachdem er den ihm angebotenen Ehrenfisch dankend eingenommen hatte, an die Erschienenen. Er entbot namens des Vereines der Lehrer und Schulfreunde Cillis den wärmsten Willkommgruß und Brudergruß, nicht nur der Kollegenschaft, sondern auch jenen, die gekommen sind, die Versammlung und ihr Unternehmen zu fördern. Man habe zwar eine fröhliche Maifahrt unternommen, allein in den Beratungen, die damit im Zusammenhang stehen, liege ein tiefer Ernst. Es sei sein Wunsch, daß der erste Teil der Tagung, die Beratung ernst und würdig verlaufe, der zweite Teil der Maifahrt fröhlich und heiter. In der Beantwortung dieser Worte sprach Herr Cassarek aus, wie ungemein freudig es ihn berührt habe, die lebhafteste Anteilnahme, die Cilli und die gesamte Lehrerschaft des Unterlandes an der Tagung nimmt, feststellen zu können. Der Zweck, den man heute verfolgen, sei vornehmlich zu zeigen, welche hohe Auffassung man vom deutschen Volkstum habe, zweitens die Lehrerschaft auf eine gesunde Erziehungs- und Lehrkunst zu verweisen, und drittens dem Lehrstande Schutz und Geltung auf rechtlichen und gesellschaftlichen Gebieten zu verschaffen und endlich die deutsche Fröhlichkeit wieder einmal walten zu lassen. Er wendete sich sodann in Worten besonders herzlicher Bewillkommung an die erschienenen Ehrengäste Herrn Reichsratsabgeordneten Dr. Pommer, Herrn Bürgermeister Julius Rakusch, Bürgermeisterstellvertreter Dr. Jesenko und die übrigen Herren der Stadtverwaltung, sowie Herrn Gymnasialdirektor Proft und Herrn Direktor Paul von der Landesschule. Die Versammlung gab sodann ihrem Gefühl der Ehrung für den durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Obmann des steiermärkischen Lehrerverbandes, Herrn Klement Bröll in nachstehender Drahtung Ausdruck: „Die in Cilli versammelte deutsche Lehrerschaft der Untersteiermark gedenkt in treuer Verehrung ihres Verbandsobmannes und wünscht ihm Heil und Segen.“ Entschuldigungsschreiben, der Tagung fernbleiben zu müssen, waren eingelangt von Herrn Landtagsabgeordneten Fritzel, dem Lehrkörper von Rohitsch und Herrn Lehrer Brandeis aus Mährischberg. Es erhob sich sodann Herr Bürgermeister Julius Rakusch zu einer Begrüßungsansprache, in der er dem angenehmen und freudigen Empfangen Ausdruck verlieh, den Erschienenen seitens der Stadtgemeinde Cilli den herzlichsten Willkommengruß anbieten zu können. Es habe ihn mit besonderer Freude erfüllt, daß man Cilli dieses wenn auch kleine, so doch für Freiheit und Fortschritt glühende Städtchen zur Tagung gewählt habe, wo dem Lehrstand alle Herzen entgegenzuschlagen und wo ihm aufrichtige Hochachtung entgegengebracht wird. Er versichert, daß hier jedermann seine Ideen frei und furchtlos zum Ausdruck bringen könne, denn man sei von der guten Absicht, von der alles diktiert sei, von vornherein überzeugt, und honny soit qui mal y pense — ein Scheitern, der Schlichtes dabei denke. Als den Erziehern der Jugend, der sie Kenntnisse beibringen und hohe Ideale einpflanzen sollen und zwar sowohl der deutschen Jugend als auch den Angehörigen der anderen Nation, komme der deutschen Lehrerschaft des Unterlandes hohe Sympathie zu. Sie sei das Bindemittel mit den Angehörigen des anderen Volksstammes, mit denen man treue Freundschaft pflegen und halten wolle, wie es die Vorfahren gehalten haben. Man

sei mit ihnen auf einer Schulbank gesessen, sei oftmals mit ihnen an einem Tische gesessen und wolle diese guten Beziehungen auch in der Zukunft hegen und pflegen. Das kleine Städtchen könne wohl nicht viel bieten, doch seien es offene Arme, die sich den Lehrern entgegenstrecken und man bitte sie, in die dargebotene Freundeshand einzuschlagen auf gute Freundschaft. In Befolgung einer guten deutschen Sitte lade er die Versammlungsteilnehmer auch auf einen Löffel Suppe im Gasthof „zum Mohren“ ein und rufe ihnen schon jetzt ein Heil! und fröhliches Wiedersehen beim „Mohren“ zu! (Lebhaftes Heilrufen.) In der Erwiderung auf die so herzlich gehaltene Begrüßung verlieh Herr Cassarek zunächst seinem Wünsche Ausdruck, daß die vorgebrachten Wünsche der Lehrerschaft nicht bloß als schöne Reden aufgefaßt werden mögen, sondern daß denselben seitens der Vertretungskörper auch Gewähr werde, man möge deshalb den Worten des Herrn Bürgermeisters Rechnung tragen und in freier Aussprache zu den Standesinteressen Stellung nehmen. Es sei nur zu bedauern, daß der Tagung kein Landtagsabgeordneter beizuhause, da ein Gegenstand der Tagung in der nächsten Landtagsession verhandelt werde. Sehr erfreut habe es ihn, den Worten des Herrn Bürgermeisters entnehmen zu können, daß aus denselben nicht nur die Hochachtung für die Schule sondern auch für den Lehrstand gesprochen habe, auch habe er für die freundschaftlichste ergangene Einladung bestenfalls zu danken und die Folgeleistung zuzusichern. Es ergriff sodann Herr Omar Praschak das Wort und sprach in formvollender, gediegener Weise über die Stellung des deutschen Lehrers und die Erziehungsbestrebungen der Gegenwart. In einer schönen Sprache, die sich gleichmäßig an das Gemüt und den kühn abwägenden Verstand wandte, trat er für die Umkehr und Rückkehr zu einfachen Verhältnissen ein und trat er der Ueberbildung entgegen, die mitunter unleidliche Verhältnisse schaffe. Er ist in der angenehmen Lage sich hierbei auf den deutschen Geisteshelden und geistigen Reformator Dagarde zu berufen und Stewart Chamberlain, den Wegweiser in die germanische Weltanschauung für seine Ausführungen zu zitieren. Den Schluß seines Vortrages macht eine Parallele zwischen dem deutschen und dem englischen Unterrichtssysteme, die bei aller Anerkennung der Vorzüge des deutschen Systems, sich doch auch nicht seiner hauptsächlichsten Nachteile verschließt, als da sind geistige Ueberbürdung und Vollsprossung der Schüler und Ueberfluß an Prüfungen. Nach Beendigung seiner mit viel Beifall aufgenommenen Darlegungen ergriff Reichsratsabgeordneter Dr. Pommer das Wort, indem er begann: Meine geehrten Herren und Damen! Verehrte Berufsgenossen und Berufsgenossinnen! So darf ich Sie wohl nennen, denn ich habe mich Zeit meines Lebens als Lehrer betrachtet. Wenn ich hier in dieser ansehnlichen Lehrerversammlung das Wort ergreife, so geschieht dies erstens, um meiner Uebereinstimmung mit Ihren Zielen Ausdruck zu verleihen, und meiner Sympathie Ausdruck zu geben für die Bestrebungen des Lehrstandes im großen Ganzen, zweitens um Einigem zu widersprechen, Anderen beizupflichten, was hier gesagt worden ist. Ihr Herr Vorsitzende hat schon dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß in einigen Punkten ein wenig zu schwarz gemalt wurde. Interessant waren die Ausführungen, die an die Adresse der Lehrerschaft gerichtet waren. Es muß jedoch hier mit allem Nachdruck betont werden, daß wir so lehren müssen, wie man uns befiehlt. Wir von der Mittelschule erhielten im Jahre 1884 durch den verhängnisvollen Minister Gautsch Instruktionen, die uns geradezu zwingen, so vorzugehen, daß der Fluch der Elternschaft auf uns lasten mußte. Wiederholt gab ich in Mittelschulversammlungen meiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß man diejenigen, die diese Instruktionen erlassen haben, zwingen sollte, darzutun, ob sie selbst imstande sind, ihnen zu genügen, und wenn sie dies nicht könnten, sollte man sie hängen. In seinen weiteren Ausführungen wendet er sich sodann gegen die Maturitätsprüfungen, von denen er nichts halte und für deren Abschaffung er stets eingetreten sei. Es handle sich hierbei weniger darum, daß der Schüler, als vielmehr daß der Lehrer auf Herz und Nieren geprüft werde. Er sei weiters dafür, daß auch der Volksschullehrer berechtigt werde, ein Entlassungszeugnis an die Mittelschule zu erteilen. Was die Schülerelbstmorde und die übergroße Angst vor Prüfungen anbelange, so seien auch die Eltern nicht ganz frei von Schuld und Fehle zu sprechen. Redner schließt unter lautem Beifall, nachdem er zuvor dem deutschen Idealismus mit seinem Wahlsprüche ubi

patria ibi bene das Wort geredet hatte. In ausführlicher Begründung der zum Antrage gebrachten Entschliebung spricht sodann Herr Cassarek zum Entwurf des neuen Disziplinargesetzes. Wir lassen die einstimmig angenommene Entschliebung hiemit im Wortlaute folgen: „Die Versammlung deutscher Lehrer und Lehrerinnen am 21. Mai 1903 in Cilli beschließt folgende Kundgebung über den Entwurf des Disziplinargesetzes für die Lehrer und Lehrerinnen, die an öffentlichen Volks- und Bürgerschulen der Steiermark angestellt sind: 1. Es ist zu begrüßen, daß diese Frage, welche die rechtliche Stellung der Lehrerschaft wesentlich bestimmt, zur Beratung in der gesetzgebenden Körperschaft des Landes kommt, wenigstens ein umfassendes Gesetz im Reichsrate vorbereitet wird. 2. Die Versammlung erkennt die Fortschritte der Vorlage im Vergleich zu den bis jetzt gebräuchlichen Vorschriften an, besonders a) daß sie die Disziplinarbehandlung in gesetzmäßiger und einheitlicher Weise feststellt; b) daß sie die grundsätzlichen Bestimmungen über Untersuchung, Erkenntnis und Beweismittel in Disziplinarfällen einer geläuterten Rechtsanschauung entsprechend gestaltet; c) daß sie für die Disziplinarbehandlung eine besondere Abteilung des Landesschulrates errichtet, in der auch die Lehrerschaft vertreten ist; d) daß das Verfahren dem Beschuldigten die Anwendung entsprechender Rechtsmittel, wie der Beiziehung eines Verteidigers u. a. sichert; e) daß die harte Strafe der Entziehung von Dienstalterszulagen fehlt und f) daß in gewissen Fällen die Veretzung in den Ruhestand statt der Entlassung aus dem Schuldienste vorgesehen ist. 3. Andererseits kann sich die Versammlung gegen die Erkenntnis mehrerer Mängel, teils grundsätzlicher Art, in der Gesetzesvorlage nicht verschließen, umso mehr, als zu wiederholtenmalen und genau begründet die Forderungen der Lehrerschaft in dieser Sache aufgestellt und vielseitig auch von der Bevölkerung anerkannt wurden. Solche Mängel betreffen a) die Einbeziehung des außerdienstlichen Verhaltens der Lehrerschaft in unbeschränktem Maße in das Disziplinargesetz; b) das Einschreiten der Behörden auf Grund nicht mit Namen gedeckter Anzeigen, wenn es auch noch so selten erfolgt; c) die nicht genau aufgestellte Begriffserklärung der Disziplinarvergehen und die fehlende Abgrenzung zwischen Ordnungswidrigkeiten und Pflichtverletzungen, wovon die ersteren mit leichteren Ordnungsstrafen belegt, die letzteren mit folgenreichen Disziplinarstrafen geahndet werden; d) die Unterlassung einer genauen Unterscheidung des Wesens der Ordnungs- und Disziplinarstrafen, ihrer Ausführung und Wirkung im Wortlaute des Gesetzes; e) die Härte in der Bemessung von Geldstrafen, da bei der gedrückten Lage des Lehrstandes ein Gehaltsabzug bis 10 v. H. die wirtschaftliche Vernichtung des Betroffenen eher als eine Besserung erzielt, die jedenfalls durch Strafmittel, die sich an das Ehrgefühl und nicht an die Geldtasche wenden, sicherer erreicht wird; f) die Zurückweisung eines zweiten Vertreters der Lehrerschaft in der Disziplinarabteilung des Landesschulrates, da sowohl der Stand der Volksschullehrer als der Bürgerschullehrer berücksichtigt sein soll und die Anwesenheit zweier Vertrauensmänner der Lehrerschaft gegen vier Vertreter der Behörde für die Wahrnehmung der Rechte des Beschuldigten von großer Wichtigkeit ist; g) die Zulassung von Ausnahmefällen durch Einschlebung von Zusätzen wie „in der Regel und dergleichen“ in die sachlichen Bestimmungen des Gesetzes. 4. Wir verlangen daher a) daß bei Anklagen wegen außerdienstlicher Handlungen der Nachweis zu erbringen ist, daß diese Handlungen des Lehrers oder der Lehrerin, deren Wirksamkeit in der Schule schädigen oder das Standesangehen verletzen und beides habe ein Ehrenrat der Lehrerschaft zu beurteilen, welcher z. B. der schon eingeführte ständige Ausschuss der Bezirkslehrerkonferenz sein könnte; b) daß Beschuldigungen nur beachtet werden, wenn sie unter vollem und wahren Namen vorgebracht werden; c) die genaue Bestimmung, was Disziplinarvergehen sind und die genaue Unterscheidung zwischen Ordnungswidrigkeiten und Pflichtverletzungen; d) ferner die genaue Anweisung, wie die Ordnung und wie die Disziplinarstrafen auszuführen sind; e) was für Rechtsfolgen sie haben nebst Angabe einer Verjährungsfrist; f) daß bei Bemessung von Geldstrafen nicht über den Betrag von 50 K hinaus erkannt werden dürfe und Verurteilungen keine Verschärfung der Strafe zur Folge haben; g) daß die Entlassung vom Schuldienste nur über einstimmigen Urteilspruch erfolgen könne und die Familie des dadurch Betroffenen nicht dem Elende preisgegeben werde; h) daß sowohl ein Vertreter der Volksschullehrer, wie der Bürgerschullehrer in der Disziplinar-

abteilung Sitz und Stimme habe und daß diese beiden Mitglieder nebst ihren Stellvertretern von der Sonderkonferenz der Lehrer gewählt werden; 1) daß nicht bloß männliche, eigenberechtigte Personen als Zeugen der Verhandlung zugelassen und schließlich gar, daß die Bestimmungen des Gesetzes genau und bestimmt in reiner Sprache erlassen werden sollen. 5. Die Versammlung ersucht die Landtagsabgeordneten der deutschen und freihetlichen Richtung, in erster Reihe die Abgeordneten der deutschen untersteirischen Wahlbezirke für diese berechtigten Forderungen der Lehrerschaft kräftigst einzutreten und das zu schaffende Gesetz unter genauer Wahrung der Pflichten des Lehrers für den öffentlichen Schuldienst auch mit Sicherstellung seiner Rechte als Staatsbürger zu einem Fort, gesunder Freiheit und beruhigten Vertrauens zu gestalten.“ Ein Abänderungsantrag des Herrn Vadnou, der die nationalen Verhältnisse in der Zusammensetzung des Ehrenrates der Lehrerschaft, und ihre Gefahren für die deutschen Lehrer ins Auge faßte, ward in seiner Bedeutung leider unterschätzt. Der Bericht des Herrn Engelhart über die Wirtschaftsabteilung des Wiener Lehrerhausvereines mußte leider wegen vorgeschrittener Zeit von der Tagesordnung abgesetzt werden. Mit der Annahme der Entschließung hatte die Versammlung ihr Ende erreicht. Es gelangten nunmehr die mittlerweile eingelaufenen Entschuldigungsdratungen der Herren: Landtags-Abg. Lenko, Mogge, Horvat zur Verlesung, nachdem zuvor Herr Porische noch einigen Fragen des Turnunterrichts angeschnitten hatte. Mit Dankesworten und namentlicher Hervorhebung der Ehrengäste schloß der Vorsitzende die so wichtige Tagung. Bei der nun folgenden Festtafel im Hotel „zum Mohren“, die verschönt wurde durch heitere Weisen der Musikvereinskapelle, brachte Herr Gorup (Cilli) zu allem Beginn ein Kaiserhoch aus. Hierauf sprach Herr Dr. Eugen Negri auf die Festgäste, die mit der Wahl Cillis ein bereites Zeugnis abgelegt haben, von welchem strammen Geiste sie erfüllt seien, daß sie warm mitfühlen und bestrebt seien, das väterliche Erbe mit verteidigen zu helfen. In den Lehrern seien die Vorkämpfer der nationalen Sache zu erblicken und es sei nicht zu verzweifeln, wenn der Geist der deutschen Lehrerschaft auf die deutsche Jugend übergehe. Redner feiert die deutsche Schule an der Sprachgrenze als ein Bollwerk des Deutschtums. Gerade der Lehrerstand sei berufen an dem nationalen Werke mitzuarbeiten, und in der geeinten, werktätigen Hilfe und Liebe für das deutsche Volk sei ein mächtiger Schritt nach vorwärts zu erblicken. Man werde in der Zukunft doppelt stark und ruhig dastehen, sobald sich die nationalen Gegner an den Mauern von Cilli die Schadel zu Scherben zerrennen mögen. Es folgten sodann Trinksprüche des Herrn Vereinsobmannes Gassarel, Dr. Pommer, Porische, Seiller (Gonobitz), Philippel (Marburg), Stering (Pettau), Direktor Weiß (Cilli), Frau Karlin (Cilli) und Direktor Bobisut. In höchlichster Stimmung blieb man unter den Klängen der Musik bis 4 Uhr im Saale um sodann einen Ausflug auf die Burgruine Ober-Cilli zu unternehmen. Abends 8 Uhr fanden sich die Versammlungsteilnehmer nochmals im Hotel „Stadt Wien“ zusammen, wo Herr Gassarel Herrn Bürgermeister Jul. Rafus nochmals den Dank der Festteilnehmer entrichtete und ihn als Förderer der Bestrebungen der Lehrerschaft feierte. Mit den Abendzügen nahmen die Festgäste nach herzlicher Verabschiedung Abschied von ihren neugewonnenen Freunden mit den Ausrufen Heil! und Auf frohes Wiedersehen!

Evangelische Gemeinde. Morgen Sonntag vormittags um 10 Uhr findet im evangelischen Kirchlein ein öffentlicher Gottesdienst statt, wobei Herr Pfarrer May anlässlich der Jahresversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Gustav Adolfs-Gesellschaft über „Unsere Siegeshoffnung“ predigen wird. — Auf die im Anschlusse an den Gottesdienst stattfindende Jahresversammlung des genannten Vereines werden dessen Mitglieder besonders aufmerksam gemacht. Der Zutritt steht jedermann frei. — Donnerstag abends 8 Uhr findet wieder in Terschts Saal ein evangelischer Familienabend statt, an dem Herr Pfarrer May über „Das Oberhaupt der Kirche“ einen Vortrag halten wird.

Generalversammlung der Kollektivgenossenschaft. Seit einer Reihe von Jahren macht sich in den deutschen Gewerbekreisen das Bestreben geltend, ihre fachlichen Organisationen auch in nationaler Beziehung zu klären. Wenn es nun bei dem Umstande, als die einzelnen Genossenschaften sich nicht nur aus den Gewerbetreibenden der Stadt

Cilli, sondern auch aus der nächsten Umgebung Cillis rekrutieren, nicht möglich ist, eine spezifisch deutsche Körperschaft zu schaffen, so war es doch in den meisten Fällen gelungen, die Vereinsleitungen deutschen Händen anzuvertrauen. Obmann der Kollektivgenossenschaft war bisher der gewesene Kammerat und Obmann des „Deutschen Gewerbebundes“ Herr Michael Altziebler. Trotz der nicht hinwegzuleugnenden Verdienste des Herrn Altziebler in früheren Jahren auf rein gewerblichem Gebiete, hat die von letzterem offen an den Tag gelegte klerikale Gesinnung und vor Allem sein häufiges Zusammengehen mit slovenischen Parteigängern derart den Unwillen der deutschen Gewerbetreibenden erregt, daß sie es für notwendig erachteten, die Leitung der Genossenschaft nicht mehr seinen Händen anzuvertrauen, was im Wahlergebnisse bei der letzten Generalversammlung der Kollektivgenossenschaft zum vollen Ausdruck kam. Die Versammlung fand im Hotel „Post“ am 21. d. M. statt. Den Vorsitz führte der Obmann Herr Michael Altziebler, welcher zunächst den Genossenschaftssekretär Herrn Leitermeier ersucht, den Rechenschaftsbericht zu v. rlesen. Nachdem die Rechnungsgebarung von den Revisoren geprüft und für richtig befunden wurde, wird dem Obmann, der zugleich als Kassier fungierte, das Absolutorium erteilt. Bei dem Punkte der Tagesordnung: Neuwahl, ergriff Herr Karl Mörtl das Wort zu nachstehenden Ausführungen. Der bisherige Obmann, Herr Altziebler, habe seine Pflicht nicht erfüllt und zwar aus folgenden Gründen. Vor drei Jahren habe die Generalversammlung und mit derselben die Neuwahl des Obmannes stattgefunden. Es wäre nun Pflicht des neugewählten Obmannes gewesen, eine Ausschussung einzuberufen zum Zwecke der Wahl eines Schriftführers und Kassiers. Herr Altziebler habe dies unterlassen und sich höchst eigenmächtig die Funktionen eines Kassiers und Schriftführers angeeignet, er sei Obmann, Schriftführer und Kassier in einer Person gewesen. Erst ein Jahr nach der Generalversammlung habe Herr Altziebler eine Ausschussung einzuberufen. Bei derselben sei von der Genossenschaft ein Gutachten an die Bezirkshauptmannschaft, wegen Erteilung der Konzession an ein Weib in Lubelschno, Bäderwaren in die Stadt zu liefern, zu erstatten gewesen. Er, Mörtl, habe den Antrag gestellt, die Erteilung dieser Konzession in abschlägigem Sinne zu begutachten. Der Antrag sei vom Ausschusse angenommen, doch habe Herr Altziebler, der zugleich den Schriftführer machte, dem bezüglichen Protokolle eigenmächtig den Satz beigefügt „Selbstverständlich kann die Hausindustrie in größerem Umfange betrieben werden“. Herr Mörtl habe nun erklärt, dieser Zusatz gehöre in das Gutachten nicht hinein und er verlange, daß ihm das an die Bezirkshauptmannschaft abzugebende Schriftstück früher zur Durchsicht übergeben werde. Herr Altziebler habe das versprochen, aber trotzdem habe Herr Mörtl vom bezüglichen Gutachten nichts mehr gesehen. Darüber interpelliert, wie es kam, daß kein Schriftführer gewählt worden sei, habe sich Herr Altziebler auf die Satzungen berufen, und als ihn Herr Mörtl ersuchte, dieselben vorzulegen, habe Herr Altziebler erklärt, er habe sie zu Hause, werde sie aber binnen 8 Tagen in das Vereinslokal bringen, wo sie dann zur Einsicht aufliegen werden, bis heute habe aber noch kein Genossenschaftsmitglied von den Satzungen etwas gesehen. Herr Altziebler habe seine Pflicht als Obmann nicht erfüllt und er ersuche die Mitglieder ihre Stimmen Herrn Altziebler nicht zu geben. Aus der nun folgenden Wahl, welche mittels Stimmzetteln vollzogen wurde und dem Skrutinium konnte man nicht nur die scharfe Sonderung der Genossenschaftsmitglieder in zwei Parteien, sondern auch die Tatsache erkennen, daß die slovenisch-klerikalen Mitglieder (darunter 11 slovenische Hasner aus der Umgebung) ihre Stimmen Herrn Altziebler erteilten. Bei der Wahl des Obmannes und Obmannstellvertreters fielen von 53 Wahlstimmen 33 auf die Herren Prettnier und Sager, die übrigen auf die Herren Altziebler und Kapus, wonach Herr Prettnier als Obmann und Herr Sager als dessen Stellvertreter gewählt erschienen. Ebenso erschienen die von der deutschen Partei aufgestellten Herren Urschko, Coetanovitch, Bratschisch, de Toma, Schmutz und Mörtl in den Vorstand gewählt. Die übrigen Stimmen fielen auf die Herren Bokorn, Kapus, Krisman, Sinkovitch, Strupi, Terzel, Altziebler, Kapla. (Herr Altziebler befindet sich da in bezeichnender Gesellschaft. Sage mir mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist.) Zu Ersatzmännern wurden gleichfalls mit großer Stimmenmehrheit die Herren Klarer, Medwed und Grepenit gewählt. Als Revisoren wurden durch

Zuruf die Herren Pungersche, Chiba und als Ersatzmann Herr Ledinegg gewählt. Sodann wurde die Aufnahme der im Februar von der Genossenschaft der Kleider- und Schuhmacher ausgeschiedenen Modisten, Kürschner, Kappenmacher, Färber, Bäder, Seiler etc., in die Kollektivgenossenschaft beschlossen, während die Aufnahme der von der Gattnergenossenschaft, die eine reine Fachgenossenschaft bilden will, ausgeschiedenen Fiaker abgelehnt wird. Unter der Leitung des erbetenen Genossenschaftsinstruktors des Handelsministeriums, Herr Dr. Koller, wurde die beabsichtigte Aenderung der Satzungen einer eingehenden Besprechung unterzogen und die geänderten Satzungen im Sinne der Ausführungen desselben angenommen.

Urania-Gastspiel. Wir machen ausdrücklich auf das nur zweitägige Gastspiel der Wiener Urania mit ihren gediegenen Vorstellungen aufmerksam und verweisen bezüglich der Einzelheiten auf unseren Anzeigenteil.

Fabriksbrand. Am 16. d. um 5 Uhr früh kam in einem aus Holz konstruierten Objekte der chemischen Fabrik in Prastnigg auf eine unbekannte Art und Weise Feuer aus. Nur dem Umstande, daß das Feuer rechtzeitig entdeckt wurde, und dem tatkräftigen Eingreifen der Fabrikarbeiter ist es zu danken, daß dasselbe auf das ergriffene Objekt lokalisiert wurde. Der Schaden dürfte 1000 Kronen betragen. Ein Unglück ist bei dem Brande nicht geschehen.

Straßenbau Laufen—Leutsch. Aus dem Sannitale kommt uns die Nachricht zu, daß mit dem Straßenbau Laufen—Leutsch demnächst begonnen wird. Diese Tatsache ist im Interesse des Touristenverkehrs als auch der Bevölkerung auf das Beste zu begrüßen.

Pervakische Wählerversammlung in Arzlin. Kürzlich fand in Arzlin eine von Cillier Pervaken einberufene Wählerversammlung statt, in der diesmal die Stelle des Rufers zum Streite anstatt von Herrn Dr. Karlovsek, dem wahrscheinlich Bischofsdorf und die umliegenden Ortschaften in zu wenig angenehmer Erinnerung stehen, von Dr. Decko eingenommen wurde. Der sonstige Stab blieb der gleiche, Dr. Kulovec und Dr. Sernek d. J. Die Herren wären auf ein Paar ganz unterschiedlich geblieben, wenn sich schließlich nicht einige deutschfreundliche Bauern den Spaß vergönnt hätten, die kleinlauten Deklamationen der Herren in Gnaden und mit der gebührenden Heiterkeit des Gemüts entgegenzunehmen. Merkwürdigerweise ist nämlich aus Gründen des andauernden Mißgeschicks bei den Herren der heuchlerische Spiritus ganz verflogen und kehrt allmählich das Phlegma wieder. Nicht ohne seinen Spotz meinte der Wirt, Herr Wreischko, in dessen Gasthaus die Versammlung stattfand: „Nun bekommen wir doch einmal bessere Straßen!“ Merks! Es stehen eben die Wahlen vor der Tür.

Pfingstfahrt des Deutschen Radfahrerbundes, Gau 36. Mehrfach ausgesprochenen Wünschen entsprechend wird diese Fahrt in zwei Gruppen erfolgen. Gruppe A, bei deren Teilnehmern die erforderliche Fahrtüchtigkeit vorausgesetzt wird, fährt in Graz am Pfingstsonntag um halb 6 Uhr morgens, in Gleisdorf um halb 8 Uhr morgens ab. Gruppe B, (Damen, sowie bequeme oder weniger eingetragene Teilnehmer empfohlen) sammelt sich um 7/6 Uhr morgens beim Grazer Stadtbahnhof und benützt bis Weiz den „Freund“. Beförderung der Räder der Mitglieder auf Gaukosten. Von Weiz fahren beide Gruppen gemeinsam Schlag halb 9 Uhr vormittags ab. Alle weiteren Halte (auch Mittagshalte) und Abfahrtszeiten unter Rücksichtnahme auf die schwächeren Fahrer nach Ermessen der Führung. Ein Berufsmechaniker wird die Fahrt begleiten. Der gesellige Abend in Märzschlag findet in Toni Schruf's Hotel „Post“ statt. Da auch die Mitglieder des Gaues 34 (Niederösterreich) hierzu zahlreich erscheinen dürften, wäre eine lebhaftige Beteiligung aus dem Gebiete des Gaues 36 (Steiermark und Kärnten) zu wünschen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen sorgen die Teilnehmer für ihre Unterkunft selbst und erscheint es geboten, Zimmer einige Tage vorher zu bestellen. Für die sichere Unterbringung der Räder ist besorgt.

Lokalbahn Grobelno—Rohitsch. Der Verwaltungsrat der Südbahn hat um die Ermächtigung angesucht, mit den Konzessionäre der im Bau befindlichen Lokalbahn Grobelno—Rohitsch (Landesgrenze einen Vertrag abzuschließen, wonach die Südbahn den Betrieb auf derselben gegen einen fünfzigprozentigen Anteil von den Gesamteinnahmen der Lokalbahn übernimmt. Nach dem diesbezüglichen Berichte kommt der Linie mit Rücksicht auf die in naher Zukunft zu gewärtigende Forsetzung

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gilt.

Dr. 21

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1903

Der Vergangenheit Schatten.

Roman von Franz Treller.

Nachdruck verboten.

(5. Fortsetzung.)

„Daß er mit Depfford dort war und mehrere Jahre in der Fremdenlegation diente, ist sicher, und daß da manches Kriegsabenteuer erlebt worden ist, ist gewiß glaublich. Wie mir die Frau Gräfin einmal erzählte, waren ihr Vater und Maus in demselben Alter, und der Junker und Bauernsohn bis zum Lebensende des Obersten unzertrennlich. Als der in die Erde versenkt war, hatte er zur Gräfin Marie gesagt: „Wenn Sie nicht wären, Fräulein Marie, schösse ich mir jetzt eine Kugel ins Herz. Was will er denn drüben ohne mich anfangen?“

„Gewiß, ein eigenartiger Mensch von seltenen Eigenschaften des Herzens. Ich mag den schweigsamen Alten gern,“ ein dankbarer Blick Gretchens lohnte ihn für dieses Wort, „er ist eine ehrliche, deutsche Haut und ein rechter Waidmann.“

Eine Peitsche knallte, und der Phaeton des Grafen rollte vor die Gartentür.

Alle erhoben sich und gingen, bis auf Reibold, dem aussteigenden gräflichen Paar entgegen.

„Mein lieber, alter Freund,“ begrüßte ihn der Garten tretend der Graf den Geislichen, „noch nicht kommen können, aber gehört, Alles munter bei Ihnen.“

Er schüttelte ihm herzlich die Hand und wandte sich zur Pfarrerin:

„Meine werthe Frau Pfarrerin, da sind wir wieder, denke, wollen einen vergnügten Sommer erleben. Meine Frau natürlich schon hier gewesen, ganz verliebt in kleines Gretchen. Nun, Patshand geben, Fräulein, werden hübsch und groß, junge Dame geworden, sehr erfreut.“

Gretchen reichte ihm die Hand und dankte lächelnd für den freundlichen Gruß. Der Herr Graf hatte zwar im verflossenen Jahre genau dasselbe gesagt, aber was that das — es war in jedem Falle herzlich gemeint.

Sie war sogleich auf die Gräfin zugeeilt, als das Paar eintrat. Diese faßte nach ihrer Gewohnheit ihre Hände, sah ihr ins Gesicht und strich leise mit ihrer Rechten über Haar und Wange. Es kam stets ein ganz eigenartiges Gefühl über das Mädchen, wenn die so schönen ausdrucksvollen Augen ihrer Beschützerin mit so herzinniger Liebe auf ihr weilten und deren Hand ihr leicht über Haar und Wange strich. Es war ein wonniger Schauer, der über ihren Leib fuhr. Mit solchem Blicke sah die Gräfin Niemand an, als den kleinen Findling.

Sie schritten auf die Linde zu, wo Reibold stand. Der Pfarrer beeilte sich, ihn vorzustellen.

„Ach, junger Reibold kennen uns ja,“ sagte der Graf, „nicht wahr, Marie, kennen Herrn von Reibold?“

Der junge Förster, welcher einer angesehenen Familie der Residenz angehörte, war noch als Forstakademiker in einer der größeren Abendgesellschaften im Edder'schen Palais erschienen, doch hatte die Gräfin, der er dabei flüchtig vorgestellt worden war, kaum Erinnerung mehr an ihn. Aus den Briefen Gretchens wußte sie längst, daß ein neuer junger Förster im Dorfe und im Pfarrhause aufgetaucht sei und hatte noch viel mehr zwischen den Zeilen gelesen, als das Mädchen auch nur ahnen konnte. Kaum erblickte sie ihn, als auch ihr Auge ernst und prüfend auf ihm haftete.

Der stattliche junge Mann, der in ruhiger Haltung ihre Annäherung erwartete, mit seinem frischen, hübschen und offenen Gesicht, schien ihr zu gefallen. Wenigstens dächte es Gretchen, welche mit einer gewissen Neugierlichkeit der Gräfin Züge überwachte, so.

Als der Förster sich vor der Gräfin ehrfurchtsvoll verbeugte, reichte auch sie ihm die Hand.

„Sie haben uns die Ehre erwiesen, unser Haus zu besuchen, Herr von Reibold, ich freue mich, die Bekanntschaft zu erneuern. Ich hoffe, wir werden den Sommer über gute Nachbarschaft halten.“

Dankend neigte sich Reibold von Neuem.

Alle nahmen Platz um die Linde, von deren Tisch die Pfarrerin die Erbschalen entfernt hatte.

„Ganz erstaunt, Herr von Reibold, Sie hier als Förster zu finden,“ sagte der Graf, „gar nichts davon gewußt. Ihr Alter auch nichts gesagt.“

„Ich bin vom Oberforstamte seit vier Monaten hierher kommandirt, um die praktische Karriere durchzumachen.“

„Gut, gut. Gar nichts erfahren davon, Du, Marie?“

Lächelnd entgegnete diese:

„Ich wußte bereits aus Gretchens Briefen, daß ein neuer Waldbeherrscher hier angekommen sei, unter Anderem auch mit vorzüglichen musikalischen Eigenschaften. Gretchen hält mich stets auf dem Laufenden über alle Vorgänge im Pfarrhause und der Umgegend.“

„Eifrige Korrespondentinnen, Gretchen und meine Frau. Marie gleich unruhig, wenn der Brief nicht zur rechten Zeit kommt. Sehr ins Herz geschlossen, Fräulein Gretchen.“

„Und wir verehren und lieben die Frau Gräfin ja so sehr, daß wir den Tag nicht erwarten können, an

dem sie gleich einer guten Fee wieder zwischen uns erschleint."

Der Graf nickte bei diesen Worten Gretchens, die gar herzlich klangen, mit inniger Befriedigung vor sich hin, und ein Blick voll bewundernder Liebe streifte das schöne Antlitz seiner Gemahlin.

"Ja, hm, gut. Gräfin Marie überall geliebt. Kann nicht anders sein."

"Betho, Du schmeichelst" — lächelte die Gräfin und gab ihm einen leichten Schlag auf die Hand, die er faßt und galant küßte.

"Gute Fee, Gretchen ganz richtig ausgedrückt."

"Gewiß, Frau Gräfin ist der Segen der ganzen Gegend", sagte der Pfarrer.

"Nun, wenn man mich hier mit Gewalt zum Errothen bringen will, so komm', Gretchen, laß uns entfliehen."

Sie nahm den Arm des aufspringenden jungen Mädchens und wanderte mit ihr in den Garten hinaus.

"Nun, mein Fräulein, was haben wir denn in der letzten Zeit gethan?"

"O, wir haben viel Arbeit gehabt Frau Gräfin. Die Mutter hat große Frühjahrswäsche kommandirt, und das giebt im Pfarrhause zu thun. Freilich geräth der Vater durch die Dünste der Waschtücher und des Bügelens und den Lärm der Waschfrauen jedesmal in gelinde Verzweiflung, aber er muß es mit dem Muth eines Märtyrers ertragen."

"Nun, und dann?"

"Habe ich fleißig Französisch getrieben und „die Blume des Gefangenen", das herrliche Buch Saintines, welches mir die Frau Gräfin schenkte, ins Deutsche überlegt. Ich lese es im Original fliegend, und es hat mir unendliche Freude bereitet."

"Ja, es ist ein seltenes Buch, und in klassischem Französisch geschrieben."

"O, es ist wunderschön. Mit welcher Feinheit führt der Dichter hier seinen mit Gott und Welt hadern den Helden durch die einfachste Erscheinung zum Glauben zurück."

"Ja, Kind, durch das hohe Wunder, daß nur die Wunder, die uns rings umgeben, so alltäglich werden können."

"Nur das Eine hat mir nicht gefallen, daß das junge Paar in seinem Glücke die Blume, der es so vielen Dank schuldet, vergißt und verdorren läßt."

"Es liegt eine bittere aber tiefe Wahrheit darin, im Glücke vergessen wir leicht die, die uns in der Noth Gutes gethan haben."

"Ich nicht, ich gewiß nicht, Frau Gräfin."

Die Gräfin drückte herzlich den Arm des Mädchens: "Ich glaube es Dir, Kind, aber es ist selten. Nun, es freut mich, daß Dir das Buch Freude gemacht hat, es wird leider in Deutschland wenig gelesen."

"Wie schade, es ist ein köstliches Buch."

"Nun, und was haben wir sonst noch Alles erlebt?"

"O, Frau Gräfin, ich habe wieder zwei neue Schülerinnen für meine Nählschule bekommen, kleine schmutzige, aber ganz gute Mädchen. Ich zähle jetzt schon vierzehn, und sie machen Fortschritte. Es ist eine kleine wilde Schaar und möchte lieber im Freien herumtoben, als am Nähtisch sitzen, aber ich bin sehr streng und sorge ihnen gehörigen Respekt ein."

"Es freut mich sehr, Gretchen, daß Deine Ideen bei den Bauern Anklang gefunden haben. Ist es nicht eine Freude, zu arbeiten und dabei Andern Gutes zu thun?"

"O ja, und wie sehr."

"Nun, und weiter."

"Die alte Gerbert ist ganz gelähmt und kann nicht arbeiten. Die Mutter schickt ihr jetzt täglich das Essen, und ich pflege die Alte. Der Herr Förster", setzte sie eifrig hinzu, "hat ihr auf meine Bitte im Winter Holz angewiesen, damit sie ein warmes Stübchen hatte, das war doch schön von ihm?"

"Gewiß, gewiß. Nun immer weiter, Gretchen!"

"Und dann haben wir viel Musik gemacht."

"Der junge Förster soll ja, wie Du mir schreibst, ein Virtuos auf der Geige sein."

"O, er spielt sehr gut."

"Nun, so müssen ja Euere Musikabende sehr gewonnen haben."

"Vater ist ganz glücklich, daß er seine erste Geige so gut besetzt hat."

"Und der Herr Vikar? Er soll ja ein sehr angenehmer junger Mann sein."

"O, das ist er auch, ein sanfter, guter Mensch, den der Vater recht gern hat, aber Violine spielen kann er nicht, er greift zum Entsetzen des Vaters, der immer noch ein sehr feines Ohr hat, falsch, und wenn der Vater darüber böse wird, macht er stets ein so verdurtes Gesicht, daß ich mich des Lachens nur mit Mühe enthalte."

"Also der Herr Förster spielt besser?"

"O, ganz unvergleichlich besser, und der Vater sagt, er habe ein feines Verständniß für die vornehmen Kunstwerke, was ihn in seiner Achtung sehr hoch stellt, Herr von Reibold —"

Mit einem leichten Lächeln um den Mund fiel die Gräfin ein: "Also wir sind im Ganzen glücklich, Fräulein?"

"Ich weiß wenigstens nicht, wie ich glücklicher sein könnte."

Die Gräfin zog Gretchens Kopf an ihre Brust, hielt ihn einen Augenblick umschlungen und küßte die reine, weiße Stirn mit einem seltenen Ausdruck von Güte.

"Gott erhalte Dich alle Zeit Deines Lebens so glücklich als Du bist."

Es lag in dem Tone, in dem die Gräfin sprach, etwas so tief ergreifendes, daß dem jungen Mädchen die Thränen ins Auge traten. Es klang daraus hervor: Sei glücklicher als ich, die ein zerstörtes Mutterglück zu beklagen hat und an dem Grabe meiner Jugend trauerte. — Dann sagte Gretchen:

"Alle, sie Alle sind so gütig gegen mich — mir wird joviell Liebe entgegengebracht — daß ich mich oft frage, womit ich armer Findling das verdient habe."

"Still, Gretchen, das darfst Du nicht sagen — Du bist des Pfarrers Tochter, nicht mehr, nicht weniger, und wenn, was Gott noch lange verhindern wolle, Deine Eltern von dieser Erde schieden, so hast Du an mir eine Mutter; die, welche Dich geboren, könnte Dich nicht zärtlicher lieben als ich."

"Ich weiß es," sagte das Mädchen leise, "es ist für mich ein unfäglich glückliches Gefühl, wenn mich die Frau Gräfin in Ihren Arm nehmen."

Die Gräfin beugte sich nieder und küßte sie innig. Als sie das Antlitz erhob, waren die Augen feucht. Sie fuhr leicht mit dem Tuch darüber hin.

"Nun komm, Gretchen, laß uns noch durch jenen Theil des Gartens gehen und zur Gesellschaft zurückkehren."

Mit einem Ausdruck des Glückes auf ihren Zügen schritt die Gräfin neben dem Pfarrerstöchterlein einher, wie er wohl nur selten an ihr gewahrt werden konnte, wenn überhaupt je ein Sterblicher diese ernstesten Züge so glückstrahlend erblickt hatte.

Gretchen zeigte ihr noch ihre Blumenanlage, und dann gingen sie zur Linde zurück.

Man sprach oft über die Wilddiebereien der letzten Zeit.

„In den herzoglichen Waldungen haben sich diese nächtlichen Mitter Dianen so lange ich hier bin wenig bemerkt gemacht, wie ich aber von Ihren Förstern erfahre, Herr Graf, treiben einige dieser unheimlichen Burschen in Ihren Waldungen ihr Unwesen.“

„Ja, so berichtet, müssen strengere Maßregeln ergreifen, ist nicht zu dulden. Bin gar nicht der Meinung, solchen Kerl gleich ins Zuchthaus zu bringen oder gar todt zu schießen, führt aber leicht zu Renkontres mit den Förstern. Müssen andere Maßregeln ergreifen.“

„Man müßte“, meinte die Gräfin, „Diejenigen, welche den Wilderern die Beute abnehmen, ebenso streng bestrafen als die Wilddiebe selbst, ohne die Fehler würde der Wildfrevler bald abnehmen.“

„Gnädige Gräfin haben gewiß Recht; selten sind die Fehler zu überführen, und das Gesetz giebt leider keine Handhabe, sie energisch zu bestrafen. Allem Vermuthen nach ist ein gewisser Burghardt hier im Dorfe einer der verwegenen Wilderer; ich habe den Burschen im Auge, ebenso wie Ihr Förster, Herr Graf, und, wie ich hoffe, werden wir ihn nächstens einmal erwischen.“

„Besser ihn außerhalb des Waldes mit der Beute ertappen, verwegener Bursche, wird auch auf Menschen schießen, möchte kein Blutvergießen haben, sehr unangenehm.“

„Und Herr von Reibold geht trotz dieser Gefahr auf den Anstand?“ fragte Gretchen.

„O, das ist keine Gefahr, Fräulein Walthers, uns suchen die Burschen nicht auf, sie sind durchaus zufrieden, wenn wir nicht versuchen, ihre Bekanntschaft zu machen.“

Die Gräfin erhob sich, um sich zu verabschieden. Ihr Gatte reichte dem Pfarrer die Hand:

„Morgen natürlich bei uns essen, alter Freund, werde einen Wagen herschicken, können dann gleich nach dem Gottesdienst (der folgende Tag war ein Sonntag) nach Lindenruh fahren.“

Auf einen Augenwink der Gräfin sagte er weiter zu dem Förster:

„Wenn Herr von Reibold uns die Ehre erweisen will, morgen einen Teller Suppe bei uns zu nehmen, so ist er sehr willkommen.“

Der Angeredete nahm mit einer zustimmenden Verbeugung die Einladung an.

Der Pfarrer und die beiden Damen begleiteten ihre Gäste bis zum Wagen.

„Also auf morgen, Ihr lieben Freunde“, sagte noch die Gräfin, und der Wagen rollte davon.

„Sie kannten bereits unsere Gräfin, Herr von Reibold?“ fragte Gretchen, als sie zu ihm zurückkehrten.

„Ich hatte einmal die Ehre, einer Einladung ins gräfliche Palais folgen zu dürfen und habe die Frau Gräfin auch schon früher gesehen.“

„Ist sie nicht eine bewundernswerthe Frau?“

„Gewiß, und ich theile aufrichtig das Gefühl der Verehrung, dessen sich die Frau Gräfin allgemein in der Residenz erfreut.“

„Nun, das ist schön, ich liebe und bewundere und verehere sie von ganzem Herzen.“

„Sie ist eine der seltenen Erscheinungen, welche uns die ganze Höhe echter Weiblichkeit erkennen lehren.“

„Ja, ja, so ist es auch, und es freut mich, Herr von Reibold, daß Sie so meiner Meinung sind.“

Leise sagte der junge Mann:

„Ich wünsche nichts sehnlicher, als ieder Zeit mich

in harmonischem Einklang mit Ihnen zu befinden“, worauf Gretchen bis an die Schläfen erröthete.

Reibold wandte sich, bewegt von dieser innigen Aeußerung des so unschuldigen Herzens und um die Verlegenheit Gretchens zu verdecken, zu den Eltern und verabschiedete sich.

Der Pfarrer griff wieder zu seiner Pfeife, die Pfarrerin zu ihren Erbsen, Gretchen mit glücklichem Lächeln zu ihrer Stiderei; und die sinkende Sonne beleuchtete unter der flüsternden Linde ein anmuthiges Bild stillen Friedens und bescheidenen Glückes.

Als das gräfliche Paar vom Pfarrhause zurückkehrte und langsam einen engen, von dichten Geden begrenzten Weg entlang fuhr, sah der Kutscher den Fremden, der vor Kurzem im Löwen eingekehrt war, vor sich.

Der Weg war so schmal, daß der Mann, trotzdem der Kutscher scharf links hielt, sich in die Gede drücken mußte, um den Hufen der Pferde und den Rädern auszuweichen.

Auf der Seite, wo der Mann stand, sah die Gräfin. Sein Blick war auf sie geheftet, als der Wagen langsam näher kam, und die Gräfin sah nicht ohne Besorgniß nach dem Gefährdeten hin, während ihr Gatte ihn wegen des hochsitgenden Kutschers gar nicht wahrte.

Das gelbliche Gesicht des Fremden zeigte einen Ausdruck, der seltsame Scheu und cynische Frechheit mit einander verschmolz. Seine glanzlosen Augen waren bald auf der Gräfin Antlitz gerichtet, bald zur Seite gewendet, als ob sie dem Blicke der Gräfin zu begegnen fürchteten.

Der Wagen mochte kaum noch zehn Schritt von dem Manne entfernt sein, als die Gräfin, welche besorgt nach ihm ausblickte, heftig zusammenzuckte und einen leisen Schrei ausstieß, während ihr Gesicht sehr bleich ward.

„Oh, Marie“, sagte der Graf, der aufmerksam gemacht durch den Laut, nicht wenig erschraf, als er seine Frau erblickte, oh, meine Liebe — oh, was fehlt Dir?“

Die Gräfin, beide Hände fest auf die Brust drückend, brachte nur mit großer Anstrengung die Worte hervor: „Es ist nichts, Lieber, ein plötzlicher Schmerz, es ist schon vorüber.“

„Heinrich halten!“

Der Wagen hielt, und mit zärtlicher Besorgniß sah der alte Herr in der Gräfin Gesicht, indem er zugleich ihre Hand faßte, welche sich kalt anfühlte.

Die Gräfin aber bemästernte mit einer gewaltigen Anstrengung, die tiefe, seelische Erregung, welche die Erscheinung des Fremden hervorgerufen hatte, und ihre Züge nahmen eine Haltung von eisiger Starrheit an.

„Fahren wir weiter“, sagte sie leise in ruhigem Tone, „es ist nichts.“

Der Wagen setzte sich wieder in Bewegung. Die Augen der Gräfin richteten sich jetzt auf das Gesicht des Fremden mit einem solchen Ausdruck energischen Hasses, daß dieser mit bemerkbarer Scheu nach einer andern Richtung sah. Gleich darauf aber wandte er sich mit einem frechen Blicke der Gräfin wieder zu, und als eben der Wagen dicht an ihm vorüberfuhr, zischte er:

„Ich muß Sie sprechen.“

Mit der denkbar verächtlichsten Miene wandte die Gräfin, zu deren Ohr die Laute deutlich gedrungen waren, während der alte Herr sie nicht vernahm, den Kopf und richtete den Blick nach vorn.

(Fortsetzung folgt.)

Erinnerungsklänge der Alpen-Heimat.

1. Blumensterben auf dem Hochjoch.
Ade! — Stets früher sich der Himmel rötet,
Und immer höher steigt die Sonne auf,
Die franke Blume, die der Frühling tötet,
Wird bald beenden ihren Lebenslauf.
Zugleich entwurzelt ward sie mit den
Tannen
Durch die Lawine und geschleift von
dannen.

Schon wölben Wälder neu die Wipfelstirnen,
Die Matte grünt, im tiefsten Tal es blüht,
Auf den vom hehren Licht umfloss'nen Firnen
Beim Sonnenheimgang noch ein Kuß er-
glüht.

Die Alpenwelt erwächst zum Heiligtum;
Wer klagt da über eine welke Blume?

2. Alpensehnsucht.

Die Nacht war lau, und der Morgen ist lind,
Von fernen Wäldern den würzigen Duft
Mir bringt des Märchens geflügeltes Kind,
So wanderseelig erzittert die Luft.

Und von den Ufern der Havel und Spree
Aufschwingt sich die Sehnsucht zum Himmel.
Allein

Mit lachender Lust und verklingendem Weh
Hoch über dem Menschen ich möchte jetzt
sein.

Ich möchte mir leihen die Wunderhorn,
Du Alpentönig im Gletschergezelt,
Dort an des Wasserfalls springendem Born,
Der wedet die träumernde Waldbeswelt.

Karl Pröll.

Ins Album.

Völker verrauschen,
Namen verklingen,
Finst're Vergessenheit
Breitet die dunkelnachtenden Schwingen
Ueber ganzen Geschlechtern aus.
Aber der Fürsten
Einsame Häupter
Glänzen erhellt,
Und Aurora berührt sie
Mit ewigen Strahlen
Als die ragenden Gipfel der Welt.

Schiller.

*

Haft du zur Arbeit gerade Mut,
Geh' schnell daran, so wird sie gut;
Fällt dir was ein, so schreib' es auf,
Ist heiß das Eisen, hämm're d'rauf!
Rein id.

Entfernung von Grünspan. Eigent-
liche Grünspanbildung weist nur das
Kupfer auf, doch pflegen wir mit „Grün-
span“ auch den grünen Beschlag zu be-
nennen, welchem auch andere metallene
Gerätschaften unserer Haushaltungen mit
der Zeit unterworfen sind. Einen solchen
Beschlag zeigen beispielsweise nach längerer
Benutzung unsere bronzenen oder bron-
zierten Klavierleuchter und Kronen, des-
gleichen Nidelgegenstände und aus Legiern-
gen hergestellte Fabrikate. Man beseitigt
Grünspanbildung vollkommen, wenn man
die damit behafteten Geräte über einer
Spiritusflamme stark erhitzt und dann
mit einem Luche fest abreibt.

Petroleumgefäße und Lampen:
bassins reinigt man, indem man sie
erst zur Hälfte mit Sägespänen, zur an-
deren Hälfte mit Wasser füllt, dann
rüttig schüttelt. Nach mehrmaliger Wieder-
holung wird das Gefäß vollständig ge-
reinigt sein.

**Rindfleisch wie Schinken zu be-
handeln.** Man reibt das Rindfleisch mit
Salz, Salpeter und etwas Zucker gut ein,
läßt es zehn Tage liegen und dreht das-
selbe gelegentlich um, räuchert es dann
sechs Wochen und schneidet es roh auf.
Es gibt eine famose Weilage zu Gemäßen.

**Um den Wohlgeschmack des Thees
zu erhalten**, sollte derselbe zunächst in
der Kanne anseuchet werden, ehe die
größere Quantität Wasser zugefügt wird.
Um recht starken Thee zu erzielen, ist der-
selbe trocken und warm aufzustellen.

**Um Stachelbeeren von außer-
ordentlicher Größe zu ziehen**, wie
dieses in England der Fall ist, wo die
feuchte, nebelige Witterung die Entwicklung
der Beeren sehr begünstigt, sind an einem
Stranche nur circa fünf kräftige Triebe
stehen zu lassen; im Sommer beschneidet
man die Spigen der jungen Triebe, wo-
durch sich die anderen Augen sehr kräftig
entwickeln. Im Winter ist stark zu düngen
und später, während der Vegetation, mehr-
mals zu jauchen. Unter den Beeren selbst,
von denen auch nur einige an den Zwei-
gen hängen zu lassen sind, bringt man
kleine Gefäße mit Wasser an und zwar
in der Weise, daß die Beeren mit der
Blüte gerade das Wasser berühren. Durch
das Aufsaugen des Wassers erlangen die
Beeren eine bedeutende Größe.

Schwarze Stoffe sollen sich vorzüg-
lich in der Abklohung von Epheu- und

reinigen lassen. Man läßt den Epheu
etwa eine Stunde kochen und wäscht in
der abgessenen Flüssigkeit wollene Stoffe
ohne Seife, wie gewöhnlich. Für schwarze,
seidene Stoffe muß die Abklohung etwas
kräftiger sein, auch darf man sie nicht mit
den Händen reiben, damit sie nicht gebrüht
werden; man benützt einen Schwamm
oder eine weiche Bürste zum Reinigen
derselben. Nach dem Waschen spült man
die Stoffe in klarem Wasser aus und
plättet sie, während sie noch feucht sind,
auf der linken Seite.

Verhör. Amtsrichter: Wie heißen
Sie? — Zeuge: Wer? ich? — Richter:
Ja. Sie! — Zeuge: Salomon Kattun-
saden. — Richter: Wo sind Sie geboren?
— Zeuge: Wer? ich? — Richter: Ja,
natürlich Sie! Ich rede doch hier bloß
mit Ihnen! — Zeuge: In Neutomichl.
Richter: Wie alt sind Sie? — Zeuge:
Wer? ich? — Richter (wütend): Nein, ich.
Zeuge: Sie werden so ungefähr 43 Jahre
alt sein.

Unangenehme Angewohnheit. Er-
ster Lehrling: Mein Meister wundert sich
über alles; bei jeder Gelegenheit schlägt
er die Hände über den Kopf zusammen.
Zweiter Lehrling: Meiner schlägt se auch
zusamm, aber da is meistens mein Kopf
dazwischen.

Zustimmung. Pfarrer: Schon wieder
betrunken, Schödelbauer! Na, Ihr werdet
es nicht weit bringen! — Bauer: Dees
mein' i aa, Herr Pfarrer, d'rum hab' i
mich gleich daher ins Gras g'legt!

Bedenkliches Lob. Hausherr (zum
Besucher, der zufällig mit der Hand durch
den Staub fährt, welcher fingerhoch auf
dem Klavier liegt): Ja, ja, lieber Freund,
meine Gattin ist eine tüchtige Hausfrau,
die sitzt nicht den ganzen Tag am Klavier.

Der Gedankenleser. Piron, der Ber-
fasser der Mitromanie, stand mit Voltaire
auf keinem guten Fuß. Letzterer kam einst
aus dem Schauspielhaus, in dem man
eben eines seiner Trauerspiele aufgeführt,
das jedoch keinen Beifall erhalten hatte,
und begegnete Piron. „Nun, Piron,“
redete Voltaire ihn an, „was denken Sie
von diesem Stücke?“ — „Ich weiß,“ er-
widerte der wüthige Piron, „was Sie da-
von denken; Sie wünschen, daß ich es
gemacht hätte!“

Doppelsinnig. „So, die Martha hat
ihre Verlobung wieder gelöst?“ — „Ja,
sie hat sich eines anderen besonnen!“

1500 Atteste in einer Broschüre gebunden an Jedermann gratis.

Seit mehr als 10 Jahren hatte ich eine Taenia alium, trotzdem ich in einem Spital gewesen und von Ärzten Kuren gemacht hatte, konnte ich diesen Wurm nicht los werden. Nachdem ich Ihr Mittel genommen, ging der ganze Wurm mit Amme innert 3 Stunden schmerzlos ab.

Ich verbleibe Ihr dankbarer Wiener
Carl Kammerer
Victoriagasse 14. Wien XV.

Hierdurch teile Ihnen mit, dass nach Gebrauch Ihrer Methode der Bandwurm mit Kopf ganz schmerzlos abging, meinen Dank; ich werde bezeugt sein Sie jedem ähnlich Leidenden aufs Beste zu empfehlen.

Adolf Meinhart,
Lith. Graf. Maschinenmstr. i. Schönau b. Schlackenau.

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich ohne jeden Schmerz von einem 7 Meter langen Kettenbandwurm mit Kopf, an dem ich 11 Jahre litt befreit wurde. Ich sage Ihnen meinen besten Dank und werde Sie ähnlich Leidenden aufs wärmste empfehlen.

Frau Hermine Bruner
18/B. Währing in Wien.

Ich kann es nicht unterlassen Ihnen hiermit meinen besonderen Dank für Ihr so sehr vortrefflich wirkendes Mittel auszusprechen. In kaum einer Stunde war ich von dem Wurm mit Kopf 3 Meter lang befreit.

Wenzl Rohák
Oberkeßler im Hotel gold. Stern in Iglaun.

Meinen verbindlichsten Dank, die Kur hatte bei meiner Frau den gewünschten Erfolg. Ich bin ganz bereit, gegebenen Falles zum Zwecke des Nachweises über den günstigen Erfolg Auskunft zu geben, um sohermassen meine Dankeschuld Ihnen gegenüber teilweise abzutragen.

Ferd. Streitzl
Damen-Moden-Salon
V. Pilgrimgasse 22. in Wien.

Teile Ihnen hiermit mit, dass meine Frau Ihre Bandwurmkur nach Vorschrift gemacht hat, und einen Wurm mit Kopf von 11 Meter Länge los geworden ist. Das Kopfziehen ist jetzt ganzlich verschwunden, und sammeln sich die Kräfte wieder. — Ich danke Ihnen für Ihre Hilfe herzlichst, und werde Sie allen Wurmleidenden empfehlen.

Rudolf Grohmann
in Schönbrunn (Böhmen).

Ich kann Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr Mittel von einem Bandwurm mit Kopf erlöst bin, obgleich ich vorher zwei ärztliche Kuren vergeblich mitmachte; ich drücke Ihnen meinen herzlichsten Dank aus.

Josef Mehn
X/3 Buchengasse in Wien.

Etwas spät komme ich dazu mich für die gelungene Kur bestens zu bedanken. Nachdem ich die Medizin angewendet hatte, zeigte sich der Erfolg in einer gründlichen Magenpurgation binnen 2 Stunden. Würmer fand ich zwar keine vor, aber eine grosse Menge Schleim und Urat ging ab, und bin ich seither von meinem lästigen Magenübel befreit. Ich sage Ihnen meinen besten Dank und werde Ihr Medikament allen Leidenden empfehlen.

Hochachtungsvoll
gez. **H. Rochus Schweidler**,
derzeit: Lehrer in Stetten b. K. Niederösterreich.

Ich teile Ihnen mit, dass die Kur radikal gewirkt hat, der Bandwurm ist sammt Kopf abgegangen: besten Dank, ich befinde mich ganz wohl. **Marie Diwisch** Schuhmachersgattin
10. Bez. Triesterstr. 21. H. 15 in Wien.

Ich spreche Ihnen meinen wärmsten Dank aus, ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, jemals von diesen Würmern befreit zu werden, nun bin ich wieder gesund und munter.

Jos. Hütter,
Musiker in Sonnenberg (Böhmen).

Meinen wärmsten Dank, ich bin von meinem Bandwurmeiden nun glücklich befreit.
Emilie Schöttner
in Teplitz.

Mit Freuden ergreife ich die Feder Ihnen meine glückliche Kur zu melden, meinen herzlichsten Dank, in 90 Minuten war die Geschichte vorüber. **Marie Glaurel**, Grundbesitzerin
in Leppersdorf, (Mähren).

Für die geradezu wundervolle Wirkung bei meiner Kleinen besten Dank. Binnen 60 Minuten ging ein Kettenbandwurm mit Kopf ab.
Frau Wilhelmine Halzer,
Wien V. Krongasse 19. I. St.

Herzlichsten Dank, bei meinem Kinde ist der Wurm mit Kopf abgegangen.
Agoston Kuvanc Baupolier
Kispest-Budapest

Die Kur hat bei meiner Schwester gewirkt, es gingen eine Unmenge Urat und Schleim ab, wir sprechen daher Ihnen unseren besten Dank aus und werden Ihre Methode stets empfehlen. **E. Hempel**, in Bodanbach.

Mit Vergnügen kann ich Ihnen mitteilen, dass der Kettenbandwurm von 12 $\frac{1}{2}$ Meter Länge in $\frac{1}{2}$ Stunde sammt Kopf abging. Hiermit spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus.

Fanny Gaulächer,
Wien III. Bez. Rottengasse 23. II. St.

Ich fühle mich ganz wohl, der Bandwurm ist viele Meter lang mit Kopf abgegangen. Für diese vorzügliche Kur meinen besten Dank. Ich werde nicht unterlassen Sie vorkommenden Falles bestens empfehlen.

Johann Prettenhofer
Fleischhauer in Birkfeld (Steiermark)

Die Echtheit der Unterschrift wird bestätigt
Marktgemeindeamt Birkfeld
sig.: der Bürgermeister.

Ihr Medikament hat mir sehr gute Dienste geleistet, denn nur ihm allein verdanke ich es, dass ich einen 5 Meter langen Bandwurm sammt Kopf losgeworden bin. Ich spreche Ihnen meinen verbindlichsten Dank aus und werde Sie aufs wärmste empfehlen.

Dr. phil. Victor von Lukats
Gleriettegasse 23. Wien XIII.

In 65 Minuten ging ein über 6 Meter langer geränderter Bandwurm mit Kopf ohne jeden Schmerz ab. Ich danke Ihnen für Ihre Hilfe und werde Sie ähnlich Leidenden empfehlen.
Leop. Jahn, in Salzburg.

Meine Methode.

Die Präparate, welche in meiner Methode zur Anwendung kommen, umfassen nur je nach Alter und Geschlecht des Wurmleidenden wenige Gramm, sind der Gesundheit durchaus unschädlich und in frischem Zustande sicher wirkend, in den von mir designirten Apotheken zu haben. Die offizielle Herstellungsart ist wie folgt:

Nimm und mische Fluidextracte II (vide Pharmacopoe) von Embelia Ribes, einer Myrsine Ostindiens, auch Valvarang genannt, 0,5 (Extr. embel. rib. fl. II); von der Artemisia Absinthium C., ein Absinthium und aetherisches Oel enthaltendes Fluidum 0,17 (Extr. absinth. fl. II); algerischer Johanniskrautextrakt (Extr. spinulosum Algier.) 12,5; und einer Granataceae der englischen Rinde Root Bark 11,5 (Extr. granat. fl. II); Oel einer Euphorbiaceae, Semen Palmae Christi 75,3 (Ol. palm. Chr.); schliesslich als Geschmacks corrigens Vanillin aus einer Orchideae Javas, Seliqua Vanillae 0,03.

Die Bandwurmkur hat sich überraschend und zu meiner grössten Zufriedenheit bewährt. Ich fühle mich seit diesem glänzenden Erfolg bedeutend wohler und werde Ihnen jederzeit dankbar sein. Sollte ich zur Verbreitung dieser so vorzüglichen Methode beitragen können, werde ich selbes mit grössten Vergnügen tun. Hochachtungsvoll

Wll. Hillebrand, Bäckermeister,
in Winkwitz No. 23.
Post: Böhm. Weigsdorf bei Friedland (Oesterreich.)

Ich fühle mich verpflichtet, für den Erfolg Ihrer Kur meinen innigsten Dank auszusprechen. Nach Einnahme des Präparates wurde binnen 2 Stunden ein langer Bandwurm mit Kopf entfernt, wobei früher alle ärztliche Hilfe umsonst war.

Hochachtungsvoll
Dominikus Ostowiede
in Marienthal, Kramsch Achenrain (Tirol).

Teile Ihnen hierdurch mit, dass nachdem ich Ihre Medizin vorschriftsmässig genommen, der Bandwurm mit Kopf binnen einer Stunde schmerzlos abging. Ich sage Ihnen hierfür meinen herzlichsten Dank und werde Ihre ganz einfache Methode jedem Wurmleidenden bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll
Franz Pietschmann, Fabrikarbeiter
in Fugau No. 76, Bezirk Schlackenau (Böhmen).
Obiges bestätigt:
Gemeindeamt Fugau (Gemeindesiegel).

Spreche Ihnen für das Resultat Ihrer Kur meine vollste Zufriedenheit aus. Innerhalb einer Stunde ging der Bandwurm in einer Länge von 8—10 Meter sammt dem Kopfe schmerzlos ab, und empfehle ich diese einfache und gute Methode allen Wurmleidenden bestens.

L. Lenhart, Lehrer
in Weipert im Erzgebirge (Böhmen).

Nach der Anwendung Ihrer Kur ist meine Ehefrau von dem sie seit Jahren quälenden Bandwurm befreit worden, und fühlt sich jetzt ganz gesund und wohl. Ich kann daher nicht unterlassen, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen, und werde auch nicht verfehlen, Ihre Methode jedem Bandwurmeiden bestens zu empfehlen.

Johann Guggelberger,
Gutsbesitzerin Kufstein, Tirol, Endacherstrasse.

Ich bin in der glücklichen Lage Ihnen mitteilen zu können, dass nach Anwendung Ihrer Kur ein 25 Meter langer Bandwurm in kurzer Zeit schmerzlos abging, wofür ich Ihnen bestens danke, und werde ich für Weiterverbreitung Ihrer Methode bestens sorgen. **Adolf Neufeld**,
Ober-Cantor in Nikolsburg (Oesterreich).



Bitte für vorkommende Fälle aufzubewahren!

Ueber

10000

Danke beweisen
glänzenden Erfolg



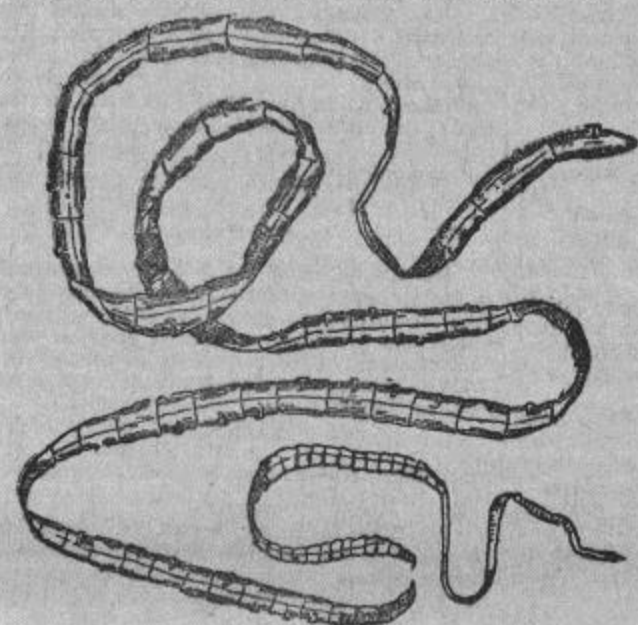
Bandwurm

mit
Kopf

Specialität

Keine Geheimmittel
* Ohne Berufsstörung

Gewöhnliche Zeitdauer der Kur
30 Minuten bis 2 Stunden je nach Beschaffenheit resp. Natur des Wurmsleidenden



Spulwürmer,
Madenwürmer sowie Brut

entferne vollständig, gefahr- und schmerzlos nach meiner
unübertrefflich bewährten Methode.



Die nach meiner Methode durchgeführten Kuren greifen nicht an, sind sogar versuchsweise angewandt, absolut unschädlich und können selbst ohne jede Besorgniss vollzogen werden. Oft werden derart Kranke als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwind-süchtige behandelt.

Es kann jeder Wurmsleidende das Präparat in einer Tasse Kaffee einnehmen, ohne vorher Hungerkuren und dergleichen durchmachen zu müssen, wie a. B. wird von Verschiedenen verordnet, der Bandwurmsleidende müsse einen Tag vorher einige Häringe essen und Häringelake trinken, oder gar andere Speisen genießen, welche der Wurm nicht ertragen kann, also um denselben nur unruhig zu machen, worunter dann selbstredend der Patient durch die Unruhe im Leibe am meisten leiden muss. Alles solche kommt in meiner Methode nicht vor.

Es ist nicht mehr zu und Weise, jemand Gläubig zu machen, er leide an Bandwurm, oder an anderen Würmern; soviel kann ich aber, gestützt auf meine in diesem Fache langjährige Tätigkeit und Erfahrung, sagen: Nach den Kennzeichen, wie ich sie angegeben habe, lässt sich vornehmlich Bandwurmsleiden oder eine andere Wurmbesiedelung annehmen. Leiden doch die meisten Menschen an diesem Uebel, ohne sich dessen bewusst zu sein, bis sie zufällig einmal den Abgang von Gliedern des Bandwurms oder anderer Würmer wahrnehmen, und so manche Kur gegen Magenkrampf, so manche Medizin gegen Blutarmut, Nervosität etc. wäre besser durch ein Wurmmittel zu ersetzen. Meine Kurmethode ist durch die Erfolge, die sie allein entscheidet, als die vorzüglichste bewährte, bestenfalls einfachste anerkannt und bekräftigt durch Tausende von Zeugnissen aus allen Ständen der Bevölkerung. — Die meisten Patienten von denen, welche die Kur versuchsweise unternahmen, waren von Wurmern geplagt, während andere damit die dem Körper schädliche Entfernung aller Unreinigkeiten aus dem Leibe zu ihrer Befriedigung erzielten und dadurch ihre Gesundheit erlangten.

Die Symptome des Leidens sind sehr verschiedene, wie z. B. Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Nebelheiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, jagende Schmerzen in den Gedarmen, Herzklopfen.

Bitte um genaue Angabe des Alters und Geschlechts sowie allgemeinen Kräftezustand des Leidenden.

Für Retourporto sind 25 Heller Briefmarken beizufügen. — Die Absender werden höflich ersucht ihre Adressen vollständig und deutlich geschrieben zu richten an:

Th. Konetzky, villa Christina, PostSäckingen, Baden.

Amlich beglaub. Dankschreiben umgehen

Schicht-Seife wäscht vorzüglich.

Marke Hirsch



für Schicht's Sparkernseife
Beste Seife für Baumwoll-
und Leinenwäsche

Beim Einkauf verlange man
ausdrücklich „Schicht-Seife“ u.
achte darauf, dass jedes Stück
Seife den Namen „Schicht“ u.
die Schutzmarke Hirsch oder
Schwan trägt.

Überall zu haben.

Marke Schwan



für priv. feste Kaliseife
Beste Seife zum Waschen von
Woll- u. Seidenstoffen,
sie gibt auch die schönste
weisse Wäsche.

bis zur Station Kropina der Bagorianer Vizinal-
bahn ein hervorragendes Handelsinteresse zu.

Marburger Schützenverein. Der erste Tag
des 200jährigen Jubiläums-Festfreischießen war
überraschend gut besucht; von auswärts kamen
Schützen aus Nieder- und Oberösterreich, der
Landeshauptstadt Graz, sowie aus vielen anderen
Orten Obersteiermarks, ferner aus Kärnten, Tirol
und Triest. Bei herrlichem Wetter wurden von
halb 8 Uhr morgens bis halb 8 Uhr abends bei
6000 Schuß abgegeben, es war durch die rege
Beteiligung und dem Eifer, mit welchem geschossen
wurde der Beweis erbracht, mit welcher großer Lust
die Schützen, diesem, ihrem so edlen Sport obliegen.
Der Gabentempel stellt sich als einer der allerreichsten
ausgestatteten der bisherigen steiermärkischen Ver-
einschießen dar. Der Ausschuss des Marburger
Schützenvereins sieht sich in Folge Aufforderung
auswärtiger Schützen veranlaßt, das überreichlich
dotierte 200jährige Jubiläums-Festfreischießen um
einen Tag, und zwar auf den 25. Mai zu ver-
längern.

Aus dem Grazer Amtsblatte. Gefangenauf-
seherstelle an der k. k. Männerstrafanstalt in Marburg.
Gefuge bis 19. Juni bei der k. k. Strafanstalts-
direktion in Marburg. — Erinnerung der Zahlungs-
klage wider Jibor Becsky in Marburg. Tagssagung
am 23. d. M. k. k. Bezirksgericht Marburg.

Überall zu haben.

Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème,
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.
7917-1

Schrifttum.

Neues praktisches Kochbuch, für jeden Haus-
halt geeignet, zusammengestellt von Anna Warbler,
dritte, vermehrte und verbesserte Auflage (1902). Der
Berliner Landwirtschaftliche Zentralanzeiger schreibt
hierüber: „Für die österreichischen Mehlspeisen, diese
Spezialität der betreffenden Küche, bietet eine ganz
vorzügliche Anleitung das im Verlage von „Dehnam“
in Graz erschienene „Neue praktische Kochbuch“, zu-
sammengestellt von Anna Warbler, das bereits in
dritter, vermehrter und verbesserter Auflage erscheinen
mußte. Wir reden diesen wunderbar gefunden und
wohlsmundenden Mehlspeisen durchaus das Wort und
raten jeder Hausfrau, sie in der norddeutschen Küche
gleichfalls einzubürgern. Uebrigens gewährt das er-
wähnte Buch auch sonst in allen Küchenfragen die aus-
giebigste Auskunft. Wir empfehlen es auf das An-
gelegentlichste.“

Rohitscher „Styriaquelle-“ Heilwasser gegen
Magen- und Geschwüre und Krämpfe.

Aerztlich empfohlen!
Nierenschmerzen, Entzündung,
Nieren- und Hohlkopfkatarre,
Magen- und Darm-Katarre,
Harnsaure Diathese,
Zuckerharnruhr,
Hartleibigkeit,
Leberleiden.

Vorzügliche
Heilerfolge!

FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt
des bekannten Spezialisten **Th. Konekky,**
Säckingen, Baden, Deutschland, bei.

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt
vorzügliche photographische Salons- und Reise-Apparate,
neue, unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle
photographischen Bedarfs-Artikel bei **H. Moll, k. u. k.**
Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische
Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illu-
strierte Preisliste unberechnet.

(**Reil's Strohhutlaci**) eignet sich vor-
züglich zum Modernisieren von Damenstrohhüten.
— **Reil's blauer, schwarzer, rother und grüner**
Strohhutlaci ist bei **Traun & Stiger** in Gili
erhältlich. — 5908

Hunyadi János

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN
CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

Schutzmarke: Anker
LINIMENT. CAPS. COMP.

aus **Richters** Apotheke in Prag.
ist als vorzüglichste Schmerzmittelende Ein-
reibung allgemein anerkannt: zum Preise von 80 h.
K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Haus-
mittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln
mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus **Richters**
Apotheke an, dann ist man sicher, das Original-
ergebnis erhalten zu haben.



Richters
Apotheke „Zum Goldenen Löwen“
in Prag, I. Elisabethstraße 5.



Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate.



Lechner's neue Taschen-Kamera,
Reflex-Kamera, **Kodaks**,
auch mit Götz- u. Steinheil-Objectiven,
Photo-Jumelles, Projektions-Apparate
für Schule und Haus, Trockenplatten,
Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer
Qualität. Probenummer von Lechner's phot. Mittheilungen,
sowie Preisverzeichnis gratis.

R. Lechner (Wih. Müller)
k. und k. Hof-Manufaktur für Photographie.
Fabrik photogr. Apparate. — Kopieranstalt f. Amateure.
8260

Wien, Graben 31.

„Le Délice“

Zigarettenpapier - Zigarettenhüllen

Überall erhältlich. 8064
General-Depot: WIEN, I., Predigergrasse Nr. 5.

Verlangen

Sie die reich illustrierte Preisliste über Pariser Gummiwaren
sensationelle Neuheiten enthaltend, gratis und franko.

Gummiwaren-Etablissement **H. Schwarzmantel**

Wien I., Rotenturmstrasse 16. 8100

Kuranstalt Sauerbrunn Radein

Höhn & Co.

k. u. k. Hof-Lieferanten

Bahn-, Post- und Telegrafestation: Bad
Radein, Steiermark.

Glänzende Heilerfolge.

Trink-u. Badecur: Kohlensäurereiche
Sauerbrunn- und Eisen-
bäder, Hydropathische Kur,
Dampfbäder, Massage, etc.

Saison: für Badecur v. 1. Juni bis 31. August,
für Trinkkuren vom 1. Mai bis Ende
September.

Klima: mild und gesund, Luft rein u. staub-
frei. Meilenweit keine Fabriken.

Radeiner Sauerbrunn:

Reichhaltigste Lithion-Natron-Heilquelle Europas.
Specifium gegen Blasen-, Nieren-, Magenleiden,
Gicht und Katarren der Atmungsorgane.

Enormer Kohlensäure-Gehalt, prächtiges natür-
liches Mousseux, hervorragendes Erfrischungsgetränk
in Mischung mit jungen, säuerlichen Weinen, Frucht-
säften etc. etc.

In Gili erhältlich im Hauptdepot des Herrn

Josef Matič

und in allen einschlägigen Geschäften.

Directer Versandt nach allen Ländern.
Prospecte gratis und franco.

8307 Die Brunnendirektion.



Fattinger's

Ausgezeichnet mit 130 goldenen
Medaillen.
Tausende von Anerkennungen.
Von allen Tierärzten und
Büchtern empfohlen.

Hundekuchen

5 Kilo-Boxen K. 3.—
50 Kilo K. 22.— Das
anerkannt beste,
in Schachteln zu K. 1.—, 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—
50 Kilo K. 21.—

Geflügelfutter

5 Kilo-Boxen K. 2.80,
50 Kilo K. 21.—

Vogelfutter

in Schachteln zu K. 1.—, 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—
50 Kilo K. 21.—

Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.

Es gibt schlechte Nachahmungen! — Verschaffen auf Verlangen.

Erhältlich bei **Josef Matič** und **Traun & Stiger**.

MATTONI'S

GISSHÜBLER

natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-
und Blasenkatarrh.

Dankagung.

An die geehrte Bürgerschaft der Stadt Cilli.

Der Deutsche Lehrerverein in Marburg dankt auf das Herzlichste im Namen der deutschen Lehrerschaft der Südfreimark der geehrten Bürgerschaft von Cilli, insbesondere dem löblichen Gemeinderate und dem hochverehrten Herrn Bürgermeister und ferner dem ehrenfesten Vereine der Lehrer und Schulfreunde für die liebenswürdigen und gastfreundlichen Veranstaltungen gelegentlich der Maifahrt deutscher Lehrer und Lehrerinnen am 21. d. M. nach Cilli. 8322

Nehmen Sie die Versicherung entgegen, daß der Tag von Cilli, was die ernste Arbeit und die frohe Geselligkeit anbelangt, einzig schön war und unvergänglich in der Erinnerung aller Teilnehmer fortleben wird.

Heil Cilli!

Fürstl. Lichtenstein'sche Gipswerke in Schottwien.

Kanzlei
und Bestellsort
WIEN I.
Helferstorferstrasse 15.
Telephon Nr. 14.089.



Lagerplatz:
WIEN X.
Vordere Südbahnstrasse
Nr. 3 A.
Telephon Nr. 14.089.

Vor-
zügliche
Binde-
kraft,

GIPS

schnee-
weiss,
alt-
bewährter
Ruf.

Franco Bahnhöfe Oesterreich oder nach den zwanzig Wiener Bezirken.
In Fässern verschiedener Grösse oder in Säcken.
Säcke und Fässer werden retour genommen. Günstige Zahlungsbedingungen.
Preisliste und Muster werden über Verlangen zugesendet. 8316

Knorr's Hafermehl 1000fach erprobt und glänzend begutachtet, als das beste und billigste Kindernährmittel. Fleisch-, blut- und knochenbildend. Mit Kuhmilch vermischt, vollständiger Ersatz für Muttermilch. Schutz gegen den gefährlichen Durchfall bei kleinen Kindern.

8309

Überall zu haben.

Kundmachung.

Für den am 1. Oktober 1903 beginnenden 11monatlichen Kurs an der staatlichen **Försterschule zu Gusswerk** bei Maria-Zell kommen sechs landschaftliche Stipendien und zwar: zwei zu je 500 K und vier zu je 400 K zu verleihen.

Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche bis längstens 1. Juli d. J. beim steierm. Landes-Ausschusse in Graz einzubringen, und sind denselben anzuschliessen:

1. Der Taufschein, um nachzuweisen, dass der Bittsteller das 17. Lebensjahr bereits vollendet und das 22. noch nicht überschritten hat.

2. Ein bezirksärztliches Zeugnis über die vollkommene physische Eignung für den Forstdienst im Hochgebirge, namentlich den Besitz des normalen Gesichts- und Gehörvermögens; das bezirksärztliche Zeugnis darf nicht weiter als bis zum 15. Juni l. J. zurückdatieren.

3. Die Bestätigung, dass der Aufnahmewerber diejenigen Kenntnisse besitzt, welche durch die mit gutem Erfolge begleitete Absolvierung einer Bürgerschule, oder von drei Jahrgängen der Unterrealschule oder des Untergymnasiums erworben werden können, durch die betreffenden Schulzeugnisse.

4. Die Bestätigung einer wenigstens einjährigen, praktischen Verwendung bei den Arbeiten und verschiedenen Verrichtungen der Forstwirtschaft und ihre Nebengewerbe.

5. Der Heimatschein.

6. Ein Sittlichkeits- und Wohlverhaltens-Zeugnis, wenn nicht schon der Nachweis unter 4 dieses Zeugnis vertritt.

7. Ein Mittellosigkeits-Zeugnis.

8. Die rechtsgültige Erklärung der Angehörigen und Gönner des Aufnahmewerbers, dass sie sich verpflichten, jenen Teil der für den elfmonatlichen Schulbesuch unbedingt erforderlichen Geld- und Hilfsmittel der über den eventuell zu erlangenden Stipendiumbetrag hinaus noch erforderlich sein wird in den gehörigen Beträgen und Zeitpunkten nach Verlangen der Schulleitung und Oberleitung zu beschaffen.

Diese Erklärung ist vom Aussteller und zwei Zeugen zu unterfertigen und entweder gerichtlich oder notariell zu legalisieren. Ferner ist auf diesem Reverse gemeindeamtlich die Zahlungsfähigkeit des Ausstellers zu bestätigen. Bewerber, welche obige sub 1—8 angegebenen Bedingungen

nicht vollkommen erfüllen, können in der Stipendien-Verteilung nicht in Betracht gezogen werden, da diese Bedingungen auch für die Aufnahme in die k. k. Försterschule zu Gusswerk gefordert werden.

Bemerkt wird, dass der Geldbedarf für Kost, Pflege, Wäschereinigung, Unterrichtserfordernisse und kleine Anschaffungen innerhalb der elfmonatlichen Lehrzeit auf zirka 600 K veranschlagt wird.

Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung dieser Schule, den Unterrichtsplan, Hausordnung und Disziplin können bei der k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung Gusswerk eingesehen werden.

GRAZ, am 9. Mai 1903.

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Z. 18532.

Kundmachung.

Zum Zwecke der Bekämpfung des echten Mehltaus der Reben (Oidium-Tuckeri) liefert sowohl die Landes-Versuchsstation Graz (Heinrichstrasse Nr. 47) als auch die Landes-Versuchsstation Marburg Schwefelpulver in Säcken zu 50 kg um den Betrag von 8 Kronen (16 K per 100 kg). Mengen unter 50 kg können nicht abgegeben werden.

Das Schwefelmehl ist von feinsten Sorte (90 bis 95° Feinheit) und dasselbe von Seite der landschaftlichen Fachorgane vor der Absendung auf Reinheit und Feinheit geprüft.

Besteller wollen sich unter Einsendung der Geldbeträge und genauer Angabe ihrer Adresse (letzte Post, letzte Bahnstation) an eine der beiden obgenannten Landesversuchsstationen wenden.

Allen Sendungen wird eine kurzgefasste Gebrauchsanweisung beige-schlossen.

Graz, im Mai 1903.

Vom steierm. Landesauschusse:
Edmund Graf Attems m. p.

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

Schweizer Adler-Strickgarn Schweizer Adler-Seidenglanzgarn

sind die besten Strickgarne! In allen Farben erhältlich bei

LUCAS PUTAN, CILLI

— Grazerstrasse Nr. 8 —

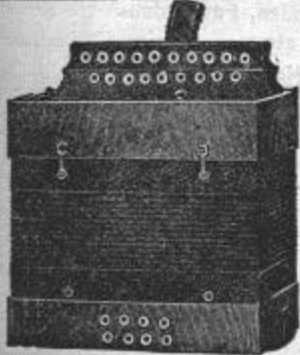
Specialgeschäft in Zugehörartikel für Schneiderei, Strick-, Häkel- und Stick-Arbeiten.



Internationale
Speditions- und Möbeltransport-Unternehmung
RUDOLF EXNER, Triest
via Stazione 1366
mit Filialen: Pola, Görz, Flume.
Uebersiedlungen
mittelst verschliessbaren Patentmöbelwagen
===== **Emballierungen aller Art** =====
Möbel-Aufbewahrungs-Anstalt.
===== **Billigste Preise.** =====

Serravallo's
**China-Wein mit Eisen**
Kräftigungsmittel für Schwächliche,
Blutarme und Reconvalescenten.
Appetit anregendes — Nerven stärkendes —
Blut verbesserndes Mittel.
Vorzüglicher Geschmack.
Ueber 2000 ärztliche Gutachten.
J. Serravallo, Trieste-Barcola.
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter
à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. 7871

Behördl. aut. Civilgeometer
KARL HANTICH
staatsgeprüfter Forstwirt
===== **MARBURG** =====
empfiehlt sich zu
verlässlichen Ausführungen von jedweden in das Fach ein-
schlag. geometrischen (Grundteilungen, Grenzaussteckungen etc.)
und forsttaxatorischen Arbeiten.
Kanzlei: Tegetthofstrasse 44, II. St.

**Weltberühmt**
sind die anerkannt besten
HAND-HARMONIKAS
mit Metall- und Stahl-Stimmen
von
Joh. N. Trimmel
WIEN 7989
VII/3, Kaiserstrasse Nr. 74
Kataloge gratis und franko.

Neu! Neu!
**Colin-Lack**
Sofort trocknend.
Allein echt
bei
PROSPECTE IN D. NIEDERLAGEN.
Beste Anstrich
für Fussboden.
GESETZLICH GESCHÜTZT.
unten-
stehender Firma.
Liebt nicht, springt nicht ab.
Neu! Neu!

Ein Versuch genügt!
Zu haben in Cilli bei Joh. Ravnikar.

8148

Höchst elegante Böden!



WICHTIG FÜR MAGEN & DARMLEIDENDE
IN DEN APOTHEKEN.

GASTRICIN
ARZTLICH
ERPROBT & ERZIELT
IN BESTEN
ERFOLGE

Proben f. d. Herren
Aerzte gratis zur Ver-
fügung! 7890e

Sowohl bei vor-
übergehenden als
auch bei veralte-
ten Uebeln des
Magens u. Darmes
die bisher allen
Mitteln getrotzt,
wird ein Versuch
mit Gastricin
empfohlen. Pros-
pekte u. Atteste
zur Verfügung.

Kleine Schachtel 2 K, grosse Schachtel 3 K, franco 20, rekommandiert 45 h mehr.
In Graz: Dienstl's Adler-Apotheke, Hauptplatz 4, ferner in den meisten Apotheken
zu haben. Hauptdepot Salvator-Apotheke Pressburg. Engros b. d. Medizinaldroguisten.



DAUERHAFT, GERUCHLOS
Gesetzlich geschützt
immer sofort
zu benützen.

SOFORT TROCKNEND
Man verlange:
nur der echten
Christoph-Lack

DER ECHTE
Christoph-Lack
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Er ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch
und das langsame lebige Trocknen, das der Farbe und dem Glanz eigen, vermieden wird. Die Anwendung
dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nach aufgemischt werden
ohne an Glanz zu verlieren.

Franz Christoph, Erfinder u. alleiniger Fabrikant d. echten Fussboden-Glanzlack
Zu haben in Cilli bei Josef Matič. 814



GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Alleiniger Fabrikant
Neueste Erfindung
Fritz Schulz
Firma u. Globus
Leipzig. In reihem Streifen
Gesetzlich geschützt. Made in Germany
Gold-Medaille Weltausst. Paris 1900

**Globus-
Putz-Extract**

putzt **besser** als jedes andere Putzmittel

8049

Bildschön
ist ein zarter weißer und weicher Teint,
sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und
Hautunreinigkeiten. Um dies zu erreichen
wasche man sich täglich mit 8219
Bergmann's Lilienmilchseife
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
v. Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/G.
Vorrätig à Stück 80 h bei Franz Rischlavy,
Apoth. M. Kaufner, Apoth. D. Schwarzl
& Co. sowie Jos. Polanek in Cilli.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.
Lese es Jeder, der an den Folgen
solcher Laster leidet. Tausende ver-
danken demselben ihre Wiederher-
stellung. — Zu beziehen durch das
Verlagmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,
sowie durch jede Buchhandlung. 7670

Ein gutes, altes Hausmittel
das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende
Ernst Hess'sche Eucalyptus
garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In
Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von K 1.50
pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann
zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben
find mir von Geheilten, die an
Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Hexenschuß, Athemnot,
Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankungen der inneren, edlen Organe, alte
Wunden, Hautkrankheiten etc. litten, unverlangt zugegangen.
Niemand sollte verkümmern, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-
Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung
bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leiden-
den sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung
eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen. Man achte
genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i. Sa.
7982
Verkaufsstellen: Bismarck in Böhmen: Adler-Apotheke; Eger: Adler-Apotheke, Karl Kraus
Hilfen: Apotheke zum weißen Einhorn, Ed. Koller; Badmünd: Engel's Engel-Apotheke; Wien I:
Boher Markt, Krebs-Apotheke, S. Mittelbach; Graz: Apotheke zum schwarzen Bären, Heinrich Spurny;
Marburg a. d. Drau: Apotheke zum roten, Ed. Taborsky; Bielefeld in Kärnten: Kreis-Apotheke, Friedr.
Scholz Nachf., Jos. und Schneider; Klagenfurt in Kärnten: Engel-Apotheke; Laibach in Krain:
Apotheke zum Engel, Gabriel Piccoli, Hoflieferant Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.; Triest:
Farmacia Bisioletti, Fontana; Brünn in Mähren: Apotheke zum goldenen Adler, Karl Sonntag,
T. T. Hoflieferant; Weiz in Oesterreich: Apotheke zum schwarzen Adler, Karl Richter.

Ernst Hess
Eucalyptus-Importeur.

Evangelisches Pflegeheim

Graz, Ruckerlberg, Rudolfstrasse 57.

Sorgfältig eingerichtetes Krankenhaus, 3 Minuten von der elektrischen Stadtbahn, in großem Park gelegen. Leitender Arzt Dr. E. Purkert. Doch steht es dem Kranken frei, sich durch andere Ärzte behandeln zu lassen.
Preise einschließlich Pflege, Kost, Beleuchtung und Heizung: I. Klasse 10 Mk (Zimmer allein), II. Klasse 6 Mk (2-3 Betten in 1 Zimmer), III. Klasse 3 Mk (Krankenfalls). Ärztliche Behandlung in der III. Klasse frei. Die Aufnahme in die Anstalt steht jedermann offen. Prospekte und Auskunft auf Verlangen umsonst. — Telefon 597.

Erste Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

Burggasse Nr. 29 **Franz Neger** Burggasse Nr. 29

Filiale: Cilli, Herrengasse 2



mit mechanischer Nähmaschinen- und Fahrräder-Reparaturwerkstätte. — Reparatur aller fremder Fabrikate werden fachmännisch, gut und billigst unter Garantie gemacht, auch Vernickelung und Emaillierung. Grosses Lager von Ersatz- und Zubehörteilen für Nähmaschinen und Fahrräder aller Systeme, sowie Nadeln, Oele etc. Lager von neuen und alten Nähmaschinen und Fahrrädern zu den billigsten Preisen. 8115

Vertreter: **Anton Neger** Mechaniker
Cilli, Herrengasse 2.

Preisliste gratis und franko.

Allein-Verkauf der bekanntesten **Pfaff-Nähmaschinen**, Köhler-Phoenix Ringschiffmaschinen, Dürkopp, Singer, Elastik-Zylinder etc. etc.



Nur um fl. 2

sende per

Nachnahme

od. Voreinsen-

dung des

Betrages

Eine verlässliche Nickel-Remontoir-Taschenuhr, Marke „System Roskopf-Patent“ mit 36-stündigem Werk und Sekundenzeiger, zur Minute genau gehend mit 3 Jahr. Garantie. (Eine elegante Golduhrkette u. Reklamartikel werden gratis beigelegt).

Bei Nichtkonvenienz Geld retour.

E. HOLZER

Uhren- u. Goldwaren-Fabrik-Riederstrasse 18

Krakau, Stradom Nr. 18.

Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Illustr. Preisliste gratis und franko. — Agenten werden gesucht.

Mannesmannrohre jeder Art

sowie Stahlflaschen für komprimierte Kohlen-säure, Wasserstoff, Sauerstoff, Pressluft, Ammoniak, Acetylen etc. liefern

Deutsch-Oesterr. Mannesmannröhren-Werke
in Komotau, Böhmen.

7990

Berger's medicinisch-hygienische Seifen

aus der Fabrik von G. Heil & Comp. in Troppau im In- und Auslande mit bestem Erfolge angewendet. Gold. Medaille, Paris 1900.

Berger's 40proc. Theerseife gegen Hautausschläge und Hautleiden.

Berger's Schwefel-Theerseife gegen alle Unreinheiten der Haut als Wasch- und Badeseife.

Berger's Glycerin-Theerseife gegen alle Unreinheiten der Haut als Wasch- und Badeseife.

Berger's Panama-Theerseife gegen alle Unreinheiten der Haut als Wasch- und Badeseife.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnseide, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.

Berger's Zahnpaste in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnpflegemittel.



Fahrräder nach Oesterreich ab österreichischer Versandstelle, also gänzlich zollfrei, 70, 75, 80, hochfein 95, 100 Mk. 1 Jahr Garantie. Glodenlager, Doppelglodenlager! Viele Anerkennungen. Schläuche 2.75, 3.25—4.50. Laufbänder 5.75, 6.50, 7.50 mit Garantie. Pneumatik und Räder ohne Garantie noch billiger. Fußpumpen 1.10, extra stark 1.25—1.50. Radständer 60 Pfg. Schmieröl 10 Pfg. Acetylen-Laternen 2.—, 2.50, 3 Mk. Freilaufstränge 4 Mk. Lenkstangen, vernickelt 3.50. Gloden v. 18 Pfg. Laufgloden 75 Pfg. an. Bearbeitete Rohsteile zu jeder Fahrradmarke und System passend, staunend billig. Compl. Rahmen 38 Mk., für Reparaturen zum Selbstmontieren, auch Motorräder, alles erhältlich. Rahmen emaillieren 3.50.

Vertreter für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Günstige Gelegenheit

3. Erhöhung des Einkommens. Angenehmer, leichter Nebenverdienst für Jeden! Hoher Rabatt bei

Zahlung eines einzigen Proberades ohne Verpflichtung zur

Abnahme weiterer Räder. Motorzweiräder. Gelegenheitskauf

in Motorwagen. Kataloge umsonst und portofrei.

Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin, Alexandrinenstr. 43a

Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten.



Es gibt viele
Sprechapparate,
aber

nur ein Grammophon

Grammophon

Platten zur Auswahl. Platten-Umtausch. Teilzahlung. Vertreter gesucht.

„Grammophon“ H. WEISS & Co.

Wien I., Körnthnerstrasse 10.

singt und spricht: deutsch, englisch, französisch, russisch, italienisch, ungarisch, böhmisch etc.

Budapest, Károly-körút 2.

Katalogen, neueste Plattenverzeichnisse gratis u. franko.



Das Damenkonfektions- und
Manufakturwaren-
Geschäft

Joh. Koss
CILLI

Hauptgeschäft: Bahnhofg. 6
Filiale: Grazerstrasse Nr. 5

Haute Nouveauté

Vorne gerade Façon

empfehl als **letzte Neuheit:**
Bestes und modernstes
Mieder
der Gegenwart

Corset de Paris

vorne gerade
Façon, zieht den Leib
zurück und verhindert den
Druck auf den Magen. Das Mieder
ist unentbehrlich für jede Dame bei An-
schaffung einer neuen Toilette. 8137

Das Mieder ist stets lagernd in beliebigen Taillen-
weiten in Qualitäten von K 5.— bis K 16.—

JACOBI'S
Wasch-
seife
mit der
Friedens-
taube.
ist die beste
SEIFE
für die
WÄSCHE

JACOBI'S
SERAFIN-
SEIFENPULVER

Praktisch
bewährtestes
Waschmittel
der Gegenwart
für Wäsche u. Hausbedarf.
Wer einmal Serafin- Seifenpulver
gebraucht hat, verwendet es fort-
gesetzt zur Reinigung aller Arten
von Wäsche u. Hausgegenständen.
zu haben in allen Seife führenden Ge-
schäften

JACOBI'S
Toilette-
seife
No 215
ist die
reinste,
mildeste
und
ausgezeichnete
hygienische
Toiletteseife
zur Pflege
der Haut.

CARL JACOBI, SEIFE u. PARFUMERIE-
FABRIK, GRAZ.

Kur- u. Wasserheilanstalt
Bad Stein in Krain. 8176

Herrlichste Gebirgslage, mildes Klima, windgeschützt. **Gesamtes Wasser-
heilverfahren, Sonnenbäder, Trockenheissluftkuren, Kohlensäure-
bäder, Massage, Gymnastik und elektrische Behandlung. Mässige Preise.**
Saisonbeginn 15. Mai. Leitender Arzt: U. M. Dr. Rudolf Raabe
Prospekte durch die Kurdirektion.

Königsbrunn
zu Kostreinitz bei Rohitsch.

Kohlensäurereichster, stärkster und reinster Sauerbrunn. Gegen katarrhalische
Affektionen des Magens, dann der Respirations-Organen und gegen Verdauungs-
störungen, von ausgezeichneter Wirkung. Diätetisches und Erfrischungsgetränk
ersten Ranges, zahlreiche Atteste.

Mineralwasser-Versendung 8228

Ignaz Nouackhs Erben, Kostreinitz, Post Podplat
bei Pölschach, Steiermark.

Zu haben bei: **C. Walzer, Cilli, Herrengasse 15.**

Stadtbaumeister
Wilhelm Higersberger

Hauptplatz Nr. 6 CILLI Hauptplatz Nr. 6

empfehl sich zur Anfertigung von

**Bauplänen und Kostenvoranschläge, zur Uebernahme
von Neubauten, Adaptierungen, Façadefärbelungen,
Betonarbeiten, Herstellung von Dachstühlen aller
Konstruktionen und anderer Zimmermannsarbeiten,
Eindeckungen mit gewöhnlichen Dach-, Falz- und
Zement-Ziegeln, sowie Schiefer und Dachpappe,
Brunnengrabungen, Brunnenreinigungen und Brunnen-
pumpen-Reparaturen unter Garantie solider und
billigster Ausführung.** 8211

Kaffee direkt
an Privatzu Engrospreisen.

Grosse modernst neu eingerichtete Heiss-
lufttrockenanlage liefert ein im Geschmack
sowohl als auch in der Ausgiebigkeit bis-
her unerreichtes Produkt. Nach Analyse
des chemischen Laboratoriums in Stutt-
gart besitzt ein durch Heissluft gerösteter
Kaffee um 130% höheren Gehalt an Extrakt-
stoffen als solcher gewöhnlicher Röstung.
Ein Versuch überzeugt.

Verlangen Sie Preisliste!
Täglicher Versand nach allen Richtungen
Oesterreichs.

Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei
mit Dampftrieb 8131

Karl Krneissl, Saaz, Böhmen.

Amerika.
Abfahrt von Havre jeden Samstag.
**Fahrkarten durch die
Französische Linie.**

Gute und schnelle Beförderung. Ausge-
zeichnete Verpflegung inkl. Wein und
Liqueur. Nähere Auskunft gratis u. franko
8295 durch die

Französische Linie
WIEN, IV., Weyringergasse Nr. 8.

7400

Verlangen Sie
gratis und franko
meinen illustrierten Preis-
katalog mit über 500
Abbildungen von
Uhren, Silber-,
Gold- u. Musikwaren
Hanns Konrad
Uhrenfabrik und Exporthaus
Brüx Nr. 340 (Böhmen).

Die neuesten Modelle
der weltberühmten 8237

„Styria“-Fahrräder

erhalten sie nur in der Fabriks-Niederlage der
„Styria“-Fahrradwerke Joh. Puch & Comp.

Adresse nur: **Graz, Neuthorgasse 51**
vis-à-vis der Hauptpost.
Kataloge gratis und franko.

**Preremier-
vornehmste
am WELT-
Katalog
Preremierwerke**

**Fahrräder
preiswertere
MARKT
gratis
Eger (Böhmen)**

Plüss-Stauffer-Kitt
in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen
prämiert, unübertroffen zum Kitten zer-
brochener Gegenstände, bei: **Moritz
Rauch, Glashandlung in Cilli.** 7807

Epilepsi.
Wer an Halluzin., Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Sofortig darüber. Schöllisch gratis
und franco durch die Schwaben-Apo-
thete, Frankfurt a. M. 7477

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreff-
liches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigern-
der Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen
drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel K 2.— 7844

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe
„A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerz-
stillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Er-
kältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Original-Flasche K 1.90.

Hauptversandt durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.

Depots: En gros: **Aug. Böheim, Rohitsch-Sauerbrunn.**
Rud. To masl, Reifnigg.

Zahlungsstockungen
Insolvenzen, Konkurse bei Fa-
brikanten, Kaufleuten und Gewerbe-
treibenden aller Branchen werden diskret
und rascach durch Vergleich geordnet.
Kapital hi. hiezu wird eventuell auch beschafft.
Beste Erfolge nachweisbar, erste Re-
ferenzen, n. Zuschriften an das

Komm.-Bureau 8311

Alexander Langer

Wien IX, Porzellangasse 38.
Telephon interurban 14351.

Erste F. F. österr.-ung. aussch. priv.

FACADE-FARBEN-FABRIK

[CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstrasse 120.

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

6957

Alleindepôt für Steiermark: Rudolf Payer, GRAZ, Schmiedgasse Nr. 8.

Lieferant der k. k. erzherzogl. und kais. Hofverwaltungen, Civil- und Militär-Baubehörden, Eisenbahnen, Berg- und Hüttenwerke, Baugesellschaften, Baumeister und Unternehmer, Fabrikanten und Realitätenbesitzer.

Die wetterfesten Façade-Farben

sind in Kalt löslich, werden in Pulverform in 46 Mustern von 16 fr. per Kg. aufw. geliefert und sind anbelangend Dauerhaftigkeit und Reinheit des Farbtones dem besten vollkommen gleich.

200 Kronen Prämie

für den Nachweis von Nachahmungen. — Musterkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Im grossen Kinosaal in Cilli. Nur zweitägiges Gastspiel der

Wiener Urania

unter dem Protektorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzog Otto

Samstag den 23. Mai, abends 8 Uhr:

Der Kreislauf des Wassers.

In 30 Minuten um die Erde.

Sonntag den 24. Mai, nachmittags 1/2 5 Uhr:

1. Eine Wanderung durch das schöne Ennstal.

2. Ceylon, der Garten Indiens.

Abends 8 Uhr:

1. Die Lagunenstadt Venedig.

2. Eine Wanderung durch die Südtiroler Dolomiten.

Zum Schlusse einer jeden Vorstellung eine Serie der neuesten lebenden Photographien.

Preise der Plätze:

1. Platz K 2.—; 2. Platz K 1.20; Stehplatz 40 h.

Für Schüler halbe Preise.

Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Fritz Rasch.

Auf zum Mariensitz (Villa Swettl)

Ich gebe den P. T. Bewohnern von Cilli und Umgebung bekannt, dass ich auf meinem Weingarten auf der Laschnitzhöhe ein

Gasthaus

eröffnet habe und bringe echte Eigenbau Naturweine zum Ausschank.

Für kalte Küche und beste Bedienung ist gesorgt. 8289

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Marie Swettl
Besitzerin.

Elegante Wohnung

ist zu vermieten.

Karolinengasse 11.

Billige ***

Sommerwohnung

(auch Jahreswohnung)

in ST. PETER bei Cilli

10 Minuten zur Sann. Anfrage Baierhof Cilli. 8301

Weingrüne Fässer

à 100 Liter und kleiner kault

Hotel Stadt Wien

Eine Köchin

welche sparsame, gute Küche zu führen versteht, sucht Posten. Gefällige Zuschriften an die Verwaltung dieses Blattes. 8324

Diverse Möbel zu verkaufen

bei 8274

F. Pellé in Cilli.



Villa Kaiserhof

ist zu verkaufen oder zu verpachten. Dazugehörig: Grosse Oekonomie, Wälder, Aecker und Wiesen, zusammen 21 Joch, 3/4 Stunden von der Stadt Cilli. Auskunft bei

Anna Vogrinz

Cilli, Kirchenplatz 4. 8306

Ich beehre mich dem P. T. Publikum anzuzeigen, dass ich das

Gasthaus

zur Stadt Neugraz in Gaberje bei der Bahnübersetzung vom 1. April 1903 übernommen habe. Ich führe gute, echte Luttenberger Naturweine wie auch Puntigamer Märzen-Bier und eine sehr gute Küche. Schönes, grosses Extrazimmer (abgesondert) und schöner, grosser, schattiger Sitzgarten.

Indem ich das geehrte P. T. Publikum um einen zahlreichen Besuch bitte, empfehle ich mich

8310

hochachtungsvoll

Albin Enzi.

Verloren!

Ein silbernes 8320

Armband

mit Anhängsel. Gegen Belohnung abzugeben bei der Verwaltung dieses Blattes.

Fräulein

mit schöner Handschrift, perfekt in beiden Landessprachen, versiert in Hut- und Modewarenarbeiten sucht Stellung in einem Damenkonfektionsgeschäft bzw. in einem Komptoir. Kondition in Cilli sehr erwünscht. Gefällige Zuschriften unter „E. K. T. 20“ an die Verwaltung dieses Blattes.

P. T.

Erlaube mir höflichst bekannt zu geben, dass ich vom 15. Mai ab

Bahnhofgasse ?

(im Hanse Bobisut) wohne. Um ferneres Vertrauen bittet

Hochachtungsvoll

Maria Rast

Hebamme.

8313

Schönes, süßes

Heu und Grummet

ist zu haben bei 8323

Karl Regula in Cilli.

Markt Hochenegg Nr. 13

Casa Mandevilla

hat abzugeben ein Fuder, aus edelsten Gräsern gezogenes

Feldheu

1902er Fechsung. Anfrage: im Pferdestalle beim Verwalter Simon Gorečan. 8294

Wichtig für Kommis und Verkäuferinnen!!

Gemischwarenhandlung

mit 50.000 Kronen Jahresumsatz ist am 15. Juni mit Anzahlung von 1000 Kronen abzulösen.

Nahe der Bahn und Gewerkschaft. Zuschriften unter B. Kr. 50.000, an die Verwaltung des Blattes. 8319

Grammophon

sehr schön und laut spielend und sprechend ist preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes.

Die berühmten

„Dürkopp“ Fahrräder

nur neueste Modelle, mit und ohne Freilauf von fl. 110.— aufwärts.

Konkurrenzloses Fahrrad

ebenfalls neuestes Modell fl. 70.—

„Wettina“

feinste Bogenschiff-Nähmaschine der Gegenwart fl. 65.—

Konkurrenzlose

Singer Syst.-Nähmaschine

mit Verschlusskasten fl. 30.—

„Adler“-Schreibmaschine

bestes deutsches Fabrikat, siehtbare Schrift fl. 200.— offeriert:

Fried. Jakowitsch

Cilli, Rathausgasse 21.

Fahrräder



60, 65, 70, 75, 80, 85 Mark, Jahresgarantie

Schläuche

2,25, 2,50, 2,75, 3.—

M. Laufdecken 3,50, 4.—

Glocken 0,15, Schlüssel 0,5

Pedal 1.—, Gesp. Räder 5.—, Ketten

1,50, Laternen 0,40, Händler Rabatt

Kataloge gratis, franco.

Ernst Machnow, Berlin

Wollinerstr. 58, Arconaplatz 1,

Brunnenstr. 171.

Schlesische Leinwand!!

70 cm breit, 20 m lang, Gebirgs-	fl. 2,30
Leinwand	
75 cm breit, 20 m lang, Bauern-	fl. 3,10
Leinwand	
75 cm breit, 20 m lang, Raffine-	fl. 3,70
Leinwand	
75 cm breit, 23 m lang, Feinle-	fl. 4,80
inwand	
75 cm breit, 23 m lang, Feinle-	fl. 7.—
inwand	
75 cm breit, 23 m lang, Oxford	fl. 4,60
75 cm breit, 23 m lang, Bettung	fl. 4,80
145 cm breit, 10 m lang, Bett-	fl. 4,20
tücher	

Tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgratl, Handtücher und Sacktücher.

Verkauft per Nachnahme.

Johann Stephan

FREUDENTHAL, Oesterr.-Schlesien.

Adressen

aller Berufe und Länder zur Versendung von Offerten behufs Geschäftsverbindungen (m. Portogarantie) im Internat. Adressenbureau Josef Rosenzweig & Söhne, WIEN, I., Bäckerstrasse 3. Interurb. Telef. 16881. Prosp. free. Budapest, V. Nador utca 23.